

Flörsheimer Zeitung

(Zugleich Anzeiger

für den Maingau.)

Mit einer Unterhaltungs-Beilage in jeder Nummer



und Samstags das illust. Witzblatt „Seifenblasen“

Anzeigen kosten die sechsgehaltene Beitzelle oder deren Raum 15 Pfg. —
Werktagen die dreizehnpaltene Beitzelle 40 Pfg. Abonnementspreis
monatl. 25 Pfg., mit Beiergerlohn 30 Pfg., durch die Post RM. 1.30 pro Quartal.

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags. — Druck und Verlag von
Heinrich Dreisbach, Flörsheim a. M., Kartäuserstraße Nr. 6. —
Für die Redaktion ist verantwortlich: Heinrich Dreisbach, Flörsheim a. M.

Nr. 42.

Samstag, den 8. April 1911.

15. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Die heutige Nummer umfasst

14 Seiten

einschließlich der „Unterhaltungs-Beilage“. Außerdem
liegt das illustrierte Witzblatt „Seifenblasen“ bei.

Amtliches.

Bekanntmachung.

Alle Rückstände und Forderungen der Gemeinde-
kasse sind bis zum 15. April zu begleichen resp. ein-
zulösen, wegen Kassenabschluß.

Flörsheim, den 8. April 1911.

Die Gemeindefasse.

Bekanntmachung.

An die Bezahlung der Beiträge zur landwirtschaft-
lichen Berufsgenossenschaft wird erinnert, bei Vermei-
dung von Kosten.

Flörsheim, den 8. April 1911.

Die Hebestelle: Heller.

Bekanntmachung.

Die Gewerbesteuerrolle für das Steuerjahr 1911 liegt
eine Woche und zwar vom 6. bis einschließlich 13.
April 1911 auf dem Bürgermeisteramt (Verwaltungs-
büro) zur Einsicht der Steuerpflichtigen offen.

Bemerkt wird, daß nur den Steuerpflichtigen hiesigen
Bezirks die Einsicht in die Gewerbesteuerrolle gestattet ist.

Flörsheim, den 5. April 1911.

Der Bürgermeister: L a u d.

Bekanntmachung.

Der Hochheimer Weg, Gemarkung Hochheim, wird
von Station 0,6 bis 1,3 mit einer neuen Decklage ver-
sehen und ist deshalb während des Betriebes der Dampf-
walze vom 6. d. Mts. ab auf etwa 8 Tage für den
Fuhrverkehr gesperrt.

Flörsheim a. M., den 4. April 1911.

Die Polizeiverwaltung.

Der Bürgermeister: L a u d.

Bekanntmachung.

Nächsten Dienstag, den 11. April, 9 Uhr vormittags,
läßt der Aushälter Nikolaus Messerschmitt, in seiner
Behausung (Gasthaus „zum Hirsch“) sämtliche Haus-
u. Küchengeräte, Wäsche pp. öffentlich, freiwillig, gegen
bare Zahlung versteigern.

Flörsheim, den 6. April 1911.

Das Ortsgericht:

L a u d, Ortsgerichtsvorsteher.

Bekanntmachung.

Das Abladen von Schutt am Main ist bis
auf Weiteres zu unterlassen. Es wird dagegen ge-
tattet, Schutt, Steine und Erde an dem Schulhausneu-
bau an der Riedstraße abzuladen.

Flörsheim, den 31. März 1911.

Die Polizeiverwaltung.

Der Bürgermeister: L a u d.

Standesamtliche Nachrichten

der Gemeinde Flörsheim für den Monat März 1911.

Geburten:

- Am 1. März dem Landwirt Anton Hahner, Grabenstr. 31, ein S. Anton
am 5. der unehelichten Fabrikarbeiterin Margareta Wollstadt, Eisenbahnstr. 78, ein S. Johann
am 5. dem Fabrikarbeiter Mit. Phil. Rinkert, Edders-
heimerstr. 12, eine T. Anna Maria
am 5. demselben eine T. Margareta Elisabeth
am 6. dem Fabrikarbeiter Peter Mohr 6., Schusterstr. 8, ein S. Peter
am 11. dem Zimmermann Gerh. Richter 1., Grabenstr. 33, eine Tochter Elisabeth
am 12. dem Tagelöhner Nikol. Kohl 4, Riesstr. 4, ein S. Peter
am 13. dem Schiffer Johann Schneider, Bleichstr. 21, eine T. Katharina
am 14. dem Lackierer Ernst Siegfried, Wickerstr. 7, eine T. Elisabeth

- am 14. dem Tagelöhner Wilhelm Stippeler, Kohlgasse 5, ein S. Georg Friedrich
am 17. dem Fabrikarbeiter Johann Hümmel, Schuster-
gasse 8, eine T. Anna Maria
am 18. dem Eisendreher Konrad Christ, Hochheimerstr. 30, ein S. Joseph
am 18. dem Kaufmann Georg Albert Krämer, Bahn-
hofstr. 15, ein S. Wilhelm
am 22. dem Fabrikarbeiter Joh. Andreas Hümmel, Brennergasse 10, eine T. Anna Maria.
Am 19. Februar der unehel. Dienstmagd A. Katharina Schömig eine T. Therese.

Aufgebote:

- Am 2. März Johann Anton Adam, Hilfsheizer, mit
Barbara Hartmann, beide von hier
am 8. Ferdinand Diez, Landwirt hier, mit Maria Blättner, in Nordheim
am 11. Ignaz Mitter 2., Landwirt, mit Maria Bähr, hier
am 11. Jakob Schuhmacher, Landbriestträger, m. Friederike Elisabeth Idstein, hier
am 21. Franz Jakob Ritzinger, Maurer hier, mit Helene Martin, ohne Beruf, von Sprendlingen
am 21. Jos. Heinrich Giesler, Schreiner, mit Maria Josepha Gertrud Dohmöggen, hier
am 24. Johann Ernst Eluin, Schlosser, mit Adelheid Spinner, beide hier.

Sterbefälle:

- Am 1. März ein Mädchen ohne Namen (totgeb.), T. des Fährmann Gerhard Johann Bullmann, Unter-Mainstr. 32
am 1. Nikol. Dienst 2., Aushälter, 81 J. alt, Brenner-
gasse 2
am 3. Hans Anna, 4 Mon. alt, S. des Telegraphen-
leitungsaufsehers Frdr. Anna, Oberaunusstr. 14
am 10. Phil. Hartmann 1., Landwirt, 68 J. alt, Haupt-
str. 51
am 20. Barbara Scholl, 44 J. alt, Ehefrau des Tag-
elöhners Alexander Scholl, Obermainstr. 34
am 26. Georg Kohl, ohne Beruf, 37 J. alt, Bleichstr. 6a
am 27. Peter Wagner 3., Privatier, 78 J. alt, Eisen-
bahnstr. 35
am 28. Elisabeth Richter, 17 Tg. alt, T. des Zimmer-
mann Gerh. Richter, Grabenstr. 33
am 30. Eva Mitter, Witwe des Mart. Mitter, Kall-
brenner, 67 J. alt, Bornstraße 6.

Notales.

Flörsheim, den 8. April 1911.

s Gemeinde-Vertretungs-Sitzung. Es waren 13
Mitglieder der Gemeinde-Vertretung anwesend. Die
Tagesordnung wurde wie folgt erledigt: 1. Die letzte
Brandholzversteigerung, welche einen Ertrag von 1288
Mk. ergeben hatte, wurde einstimmig genehmigt. 2. Das
Baugesuch des Heinrich Ludwig Keller um Errichtung
eines Wohnhauses am Allee- und Weg wird unter der Be-
dingung genehmigt, daß Keller das Straßengelände
kosten- und lastenfrei an die Gemeinde abtritt und für
die Beseitigung der Abwässer von seinem Grundstück
selbst ausreichend Sorge trägt. 3. Das Baugesuch des
Joseph Kaus 3. um Errichtung einer Scheune am Allee-
weg wurde nochmals vertagt, um eine Neuparzellierung
des Geländes von dem Turnplatz bis zum Friedhof an-
zunehmen, damit die Grundstücke zu Bauplätzen vorteil-
hafter ausgenutzt werden können. 4. Der Antrag des
Wilhelm Bachmann, Grabenstr. 33, auf Übernahme der
Kosten bei Erneuerung der Abflußmauer an der Graben-
straße gegen Abtretung des in die Straße fallenden
Geländestreifens an die Gemeinde fand die Genehmigung
der Versammlung. 5. Der Bierbrauereibesitzer Adam
Messerschmitt, beabsichtigt eine Fuhrwerkskammer vor seinem
Hause Untermainstraße einzubauen und hat hierzu die
Genehmigung der Gemeinde als Begeeigentümer nach-
gesucht. Der Antrag wird auf jederzeitigen Widerruf,
gegen Zahlung einer jährlichen Anerkennungsgebühr
von 3 Mk., genehmigt.

b Turngesellschaft. Das diesjährige Anturnen der
Turngesellschaft findet, laut Beschluß der letzten Vor-
standssitzung, am Sonntag den 14. Mai im Karthäuser-
hof statt, und wird jetzt schon darauf aufmerksam ge-
macht.

m Gesellenprüfung. Am 27. März machte der
Freiwillige Heinrich Kirchhoff in Wiesbaden seine
Gesellenprüfung, die er mit der Note „gut“ bestand. —
Am 1. April machte der Schlosserlehrling Jakob Meuer

bei seinem Lehrmeister die Gesellenprüfung, die er mit
der Note „gut“ bestand.

Verzeichnis der Baumriesen im Heimatsgebiet.*

von Wilhelm Sturmfels, Rüsselsheim.

1. Flörsheimer Wald:

1. Alte Eichen an der Mönchbruch-Allee,
2. Schöne Eiche, am Bischofsheimer Grenzweg,
3. Schöne Buche, an der Grohhauschneise.

2. Rüsselsheimer Wald:

1. Aht-Stauden,
2. Dürrbruch- oder Seig-Eiche (Umfang 5 m),
3. Schöne Buche.

3. Mönchbruchwald (Königstädter Domänialwald):

1. Alte Eichen und Buchen in der Dachsenau- und
Hartmannshede,
2. Pionier- oder Jäger-Eiche (Umfang 4,5 m),
3. Mufleiche (Umfang 6 m),
4. Schöne Eiche (Umfang 4,50 m),
5. Klipsteinbuche (Umfang 4,50 m),
6. Gaunerbuche im dicken Busch,
7. Drillingsbuche im dicken Busch,
8. Zwei schöne Eichen am Hummelweg beim
Unteren Königstädter Forsthaus (Umfang 4
und 4,5 m).

4. Schlüchter:

- Hügleiche (Umfang 2,82 m).

5. Gundwald:

1. Zigeuner-Eiche (Umfang 5,50 m),
2. Gund-Eiche,
3. Ahschaffener Buche,
4. Zwei Grenzbuchen.

6. Groß-Gerauer Park:

1. Ludwigs-Eiche (Umfang 7 m),
2. Ufer-Eiche (Umfang 8,57 m),
3. Klöckhorn-Eiche (Umfang 6,20 m),
4. Kamel (Umfang 2,80 m),
5. Holzbirnbäum (Umfang 2,50 m).

7. Groß-Gerauer Oberwald:

- Erzherzog Johann-Eiche (Umfang 8 m).

*) Leicht auffinden lassen sich die Baumriesen mit Hilfe der großen
Spezialkarte von Wih. Sturmfels-Rüsselsheim, Maßstab:
1:2500, Preis 2.50 Mk. (durch unsere Buchhandlung zu
beziehen).

Eingekandt.

Veröffentlichungen unter dieser Rubrik stets ohne jede Stellungnahme
der Redaktion.

Es sei nochmals die Bitte veröffentlicht, daß doch
endlich unsere Gemeindebehörde für die Festlegung eines
Bebauungsplanes in der Allee sorgen möge. Dort
werden Baugesuche genehmigt, ohne daß dieser Ge-
markungsteil eigentlich aufgeschlossen ist. Später wird
sich das rächen und der Fehler nur schwer gut zu machen
sein. Radius

Kirchliche Nachrichten.

Katholischer Gottesdienst.

Palmsamstag Frühmesse 7 Uhr, Schulmesse 9¹⁵, Hochamt 9⁴⁵, 2
Uhr Christenlehre (vorher Anweisung der Plätze), 8 Uhr
Fastenpredigt.
Montag 6¹⁵, hl. Messe zu Ehren des hl. Josephs und des hl.
Valentins, 7 Uhr für Joh. u. Anna Maria Messer.
Dienstag 6 Uhr im Schwesternhause hl. Messe für Frau Anna M.
Buchmann, 7 Uhr gest. hl. Messe, nachm. von 5—7 Uhr hl.
Beicht.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag, den 9. April.
Der Gottesdienst beginnt nachmittags um 2 Uhr.
Konfirmation der diesjährigen Konfirmanden. — Feier des
Abendmahles.

Bereins-Nachrichten.

Kath. Vereiner. Heute Abend Gesangstunde. Vollständiges Er-
scheinen dringend erforderlich. Morgen Nachmittag 4 Uhr
Versammlung im Hirsch.

Gesangsverein „Sängerbund“. Montag Abend 8¹⁵ Uhr Singstunde
im Vereinslokal. 1. Tenor 8¹⁵, alle übrigen punkt 9 Uhr.
Vollzähl. u. pünktl. Erscheinen erwünscht.

1. Schwimm- & Rettungsklub. Heute Samstag Abend 8 Uhr
Zusammenkunft im Karthäuser-Hof. Da Herr Kreisrath-
führer Herwegh anwesend ist und einen Vortrag über wich-
tige Verbandsangelegenheiten hält, wird vollständiges und
pünktl. Erscheinen der Mitglieder sicher erwartet.

Stadttheater Mainz.

Sonntag 9. April nachm. 3 Uhr: „Maria Stuart“, zu kleinen
Preisen. Abends 7 Uhr: „Die Zauberflöte“, 3. Vorstellung
im Sonder-Zyklus.
Montag 10. April abends 7 Uhr: „Des Meeres und der Liebe
Wellen“.

John Bull, die Pantees und wir.

Die Liebe zwischen den angelsächsischen Bruderstaaten England und Nordamerika ist wie das Meer; sie hat Ebbe und Flut. Gegenwärtig ist sie wieder im Steigen, aber damit ist nicht gesagt, daß der Zustand brüderlichen Einverständnisses von längerer Dauer sein werde als früher. Wenn auch viel von den „Banden des Blutes“ und ähnlichen sentimentalen Dingen die Rede ist, so darf man nicht vergessen, daß es sich um zwei Nationen handelt, deren oberstes Staatsprinzip ein rücksichtsloser Selbsthaltungstrieb ist, der in Sachen des Geschäfts keine Freundschaft kennt.

Präsident Taft hat seinerzeit den Vorschlag gemacht, zwischen beiden Ländern einen allgemeinen Schiedsvertrag abzuschließen. Die englische Regierung hat nun erklärt, daß sie grundsätzlich dazu bereit sei. Der Zweifel, der ob dieser Aussicht in England entstanden ist, hat in Amerika eine merkwürdige Wirkung gehabt. Die Presse hat dort möglichst viel Wasser in den Wein der englischen Begeisterung gegossen und Präsident Taft selbst hat, wie die „Londoner Daily Mail“ berichtet, erklärt, daß man den Wortlaut eines solchen Vertrags sorgfältig bestimmen müsse, weil es gewisse Fragen gäbe, die sich für eine schiedsgerichtliche Behandlung nicht eignen. Das läuft darauf hinaus, daß bei aller Freundschaft nach wie vor jeder der beiden Teile seinen Sonderinteressen nachgeben kann, und daß man eine Bindung zu vermeiden wünscht, die dem andern Teil später das Recht gäbe, sich auf das geschriebene Wort zu berufen in Dingen, bei denen Macht vor Recht geht.

Zum Grund steht hinter der Begeisterung, mit der die Engländer in die Hand Bruder Jonathans einschlagen, die alte, immer gut verborgene Angst vor der zugrundeliegenden Rücksichtslosigkeit der Vereinigten Staaten, die mit der ganzen Unbestimmtheit jugendlicher Nationen ihren geraden Weg gehen und gegen die das allmächtige England so ganz ohnmächtig ist, weil vor den Toren der Vereinigten Staaten Kanada liegt, die letzte Säule, die von Englands entschwindender amerikanischer Pracht redet. Wenn man daran denkt, daß die Vereinigten Staaten, als sie noch in den Zuständen des Bürgerkriegs lagen, von dem mehrheitlich abstrakten Albion kategorisch und mit Kriegsdrohungen die volle Entschädigung für die Verluste forderten, die in jenem Krieg durch in England ausgerückte Kriegsschiffe entstanden waren, und wenn man sich erinnert, mit welcher Selbstverständlichkeit Nordamerika jetzt wieder darüber hinweggeht, daß es nach einem Vertrag mit England den Panamakanal nicht besetzen dürfe, dann versteht man wohl, daß die Staatsmänner in London nicht ohne Besorgnis an die Zukunft denken. Denn immer mehr und immer selbstverständlicher fordert das junge Volk, das in einem Jahrhundert sich einen Weltkontinent untertan machte, seinen Anteil an der Welt Herrschaft, und wenn man in England Dreadnoughts baut, gegen die deutsche Gefahr, so ist man ganz froh, wenn diese „Furchtentische“ da sind in dem gefährdeten Augenblick, wo englische und amerikanische Interessen unvereinbar aufeinander stoßen.

Daß der amerikanisch-englische Freundschaftsbaum nicht in den Himmel wächst, dafür sorgt auch der starke Einfluß, den in den Vereinigten Staaten die Iren und die Deutschen als die ausschlaggebenden Wähler ausüben. Die Iren sind vorläufig noch, so lange es nicht gelingt, sie durch Gewährung des Heimatsrechts für ihre Heimatinsel zu friedenzustellen, die geborenen und geschworenen Feinde der Briten, und auch der deutsche Einfluß wird in die Waagschale geworfen werden, wenn der Versuch gemacht würde, das „Friedensinstrument“ zu einer Waffe gegen andere Nationen, vor allem gegen Deutschland, zu machen. Das deutsche Bewußtsein, das bei aller Anhänglichkeit an das neue Vaterland den Stammesgefühlen in der Heimat die Treue wahr, ist in erfreulichem Wachstum begriffen. Das große Ansehen, dessen sich die deutsche Wissenschaft, das deutsche Heerwesen, die deutsche Volkswirtschaft, die deutsche Entwicklung auf allen Gebieten, jenseits des großen Teiches erfreut, ist auf die Nordamerikaner deutscher Abkunft nicht ohne Einfluß geblieben. Und da in Amerika mehr als in irgend einem andern Land jede Volksstimmung Berücksichtigung finden muß, so können wir sicher sein, daß eine deutschfeindliche Politik von den Vereinigten Staaten weder direkt noch indirekt unterstützt werden wird.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

* Das deutsche Kronprinzenpaar ist in Rom eingetroffen. Die Vorstände der deutschen Kolonie und der übrigen deutschen Vereine waren beim Empfang anwesend. Die römischen Morgenblätter widmen dem Kronprinzenpaar herzliche Gellen und sagen, der Besuch

sei ein Beweis der Freundschaft und Freundschaft des deutschen Kaisers.

* Prinz Arthur von Großbritannien überreichte nach einer Meldung aus München dem Prinz-Regenten den Rosenbandorden und ein Handschreiben des Königs von England, in dem dieser seine Glückwünsche zu des Prinz-Regenten 90. Geburtstag wiederholt. Hieran schloß sich eine Galafest, bei der der Prinz-Regent die Insignien des Ordens trug. An der Tafel nahmen die in München weilenden Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses, Prinz Ernst August von Braunschweig, der sächsische Minister Graf Bismarck von Schönbach, Ministerpräsident Freiherr von Bodelschwingh, der englische Gesandte und der Ehrenpräsident teil. Der Prinz-Regent toastete auf den König von England und die königliche Familie, Prinz Arthur auf den Prinz-Regenten.

* Die neueren Mitteilungen über das Befinden des Abgeordneten Freiherrn von Herling lassen eine fortschreitende Besserung erkennen.

* Im Elsaß-Lothringischen Landesausschuß haben 32 Abgeordnete folgenden, die Verfassungsfrage betreffenden Antrag eingebracht: Die Regierung soll ersucht werden, dafür einzutreten, daß durch Gesetz als Wahlkreis für die Wahl der Mitglieder des künftigen Landtags die bestehenden politischen Verwaltungskreise zu gelten haben, und daß jeder Wähler berechtigt sei, soviel Abgeordnete zu wählen, als auf einen Wahlkreis entfallen.

England.

* Die Unterhandlungen bezüglich Abschlusses eines Schiedsvertrages zwischen England und den Vereinigten Staaten gehen, wie unterrichteterseits mitgeteilt wird, ihrer Lösung entgegen. Es handelt sich nur noch um die Feststellung des Wortlautes des Vertrages, welcher als Grundlage für den Abschluß von entsprechenden Abkommen zwischen anderen Mächten dienen soll. Frankreich und Japan stehen, wie verlautet, einem solchen Schiedsvertrage ebenfalls sympathisch gegenüber. Sollte das englisch-spanische Bündnis einem solchen Schiedsvertrage im Wege stehen, so würde Japan sogar bereit sein, das Bündnis einer Revision zu unterziehen. Auch Dänemark ist angeblich bereit zum Abschluß eines solchen Vertrages mit Frankreich und England. Es sei somit Aussicht vorhanden, daß über kurz oder lang England, die Vereinigten Staaten, Frankreich und Japan gewissermaßen Friedensverbündete seien. Verschiedene englische Blätter haben bei dieser Gelegenheit hervor, daß Deutschland in dieser Frage isoliert bleiben würde.

Türkei.

* In der Kammer hielt der Justizminister eine großartige Rede über die Justizreform, welche die erste Vorbedingung für die Aufhebung der Kapitulationen sei. Wir brauchen, sagte er, neue Richter, neue Gesetze, neue Gerichte und neue Gefängnisse. Die Ausführungen gipfelten in der Empfehlung des englischen Strafrechts.

Griechenland.

* Nach einer Athener Meldung der „Times“ hat sich ein neuer Grenzfall zwischen türkischen und griechischen Truppen bei Devoli zugetragen. Auf beiden Seiten wurde geschossen. Das Gewehrfeuer soll mehrere Stunden gedauert haben. Drei türkische Soldaten wurden auf griechischem Gebiet getötet. Der griechische Geschäftsträger in Konstantinopel ist von seiner Regierung beauftragt worden, wegen der herausfordernden Haltung der Truppen der hohen Pforte Einspruch zu erheben.

China.

* In Frankreich sind nach einer Meldung der „Köln. Ztg.“ sensationelle Gerüchte über Umtriebe am chinesischen Hofe in Umlauf, die auf den Sturz des jungen Kaisers hindeuten. Die Verschwörung sei indessen vorzeitig zerfallen worden, worauf einer der kaiserlichen Prinzen einen Selbstmordversuch begangen habe. Wie gemeldet wird, bezieht China die antirussische Politik speziell auf dem Handelsgebiet. China beabsichtigt abermals die Frage der russischen Jurisdiktion in der Mandschurei aufzuwerfen.

Marokko.

* Der Pariser „Eclair“ schreibt über die Ereignisse in Marokko: Die französische Regierung scheint keine Hoffnung mehr zu haben, daß der Sultan mit den Ausländern fertig wird. Sie hat jetzt keinen Vorwand mehr, um vor Maßnahmen zurückzuführen, die sie bisher niemals ausführen gewagt hat. Denn seit der unheilvollen Initiative Delcassés bestand die Politik Frankreichs lediglich darin, alles auf morgen zu verschieben. Heute gibt es keine Lösung mehr außer dem Verzicht, der eine Feigheit wäre und außer der Eroberung, die ohne Zustimmung der Signatarmächte des Algeirasvertrages eine

Sie selbst um Verzeihung, daß ich Sie mit Ihrem Gewissen in Konflikt gebracht habe.“

„Sie sind ein Engel, Fräulein Luise. So hören Sie denn mein letztes Wort. Als ich in dieses Haus kam, hatte ich fast die Hoffnung aufgegeben, meine Frau wiederzusehen. Aber Gott fügte es anders. Er führte sie in meine Arme, er gab mir auch Gelegenheit, meinen Sohn an mich zu reihen. Meine Frau, die im Irrenne dahinkrankte, ist genesen, was alle Kunst der Ärzte nicht vermochte, unsere Vereinigung hat es zu Wege gebracht. Was der Allgütige so zusammenfügte, darf fortan kein Mensch trennen.“

„Niemand, auch ich nicht,“ sprach Luise feierlich. „Es wäre Sünde, daran zu denken, selbst wenn Sie mich liebten, was ja nicht der Fall ist. Reichen Sie mir Ihre Hand, Herr von Below, nun bin ich wieder stark, das kluge Töchterlein ihres Vaters. Lassen Sie mich getrost die Erinnerung an ein unverhofftes Glück, sie wird mich besser machen, eben weil Sie nicht in Erfüllung ging. Ich war bisher Ihre Gegnerin in Beurteilung der Menschen. Ich sah Sie durch die Brille des Hochmutes und der Gleichgültigkeit. Sie machen mich wieder glauben, daß es Treu und Edelmüt in der Welt gibt, und daß ich eine höhere Aufgabe habe, als nur meine egoistischen Zwecke zu verfolgen. So will ich denn Papas Absicht, die Fabrik aufzugeben, bekämpfen. In der Sorge für die Armen und Hilfsbedürftigen will ich Ersatz für ein Glück suchen, welches mir wie ein köstlicher Traum entschwand.“

„Liebe Luise —“

Unvorsichtigkeit wäre. Da dieser Vertrag erstlich, wäre es nicht ein günstiger Anlaß, die ganze Gelegenheit aufs neue aufzuheben? Es ist höchste Zeit, offen zu sprechen.“

* Aus Fez wird berichtet: Mulai Hasid verlor die Politik der Spaltung zwischen den Stämmen und behielt die Beni Guild dazu, in das Gebiet der Beni Mer einen Raubzug zu unternehmen. Die Nachrichten von der Mahalla, die im Gebiete der Scherarda lagen, seien zufriedenstellend.

Das Kronprinzenpaar in Rom.

Ueber den glänzenden Empfang des Kronprinzenpaars in Rom seien noch folgende Einzelheiten nachgetragen:

Der Bahnhof bot ein glänzendes Bild. Erschienen war der ganze Hofstaat, die deutsche Diplomatie, die Generalität, auch das Fürstenpaar Wilow, die Minister, alle in großer Uniform. Die Kronprinzessin trug eine umarmende Krone, der Kronprinz den König. Der Kronprinz war in Gardeuniform, die Kronprinzessin in schwarzer Frühlingstaille. Beim feierlichen Einzug in die Stadt herrschte großer Jubel auf Seiten des Volkes und der Deutschen in den Hotels; Hoch- und Hurraufe wurden mit Eubias und Lärchschreien. Die Häuser waren besetzt. Die Frauen hielten sich zurück, bis sie die Kronprinzessin auf ihr Ausrufen begrüßt hatten; als die Prüfung gut ausfiel, applaudierten sie. Die amerikanische Kirche in der Via Nazionale ließ ihr Glockenspiel ertönen. Nachher durchbrach die Menge die Cordons, stürmte zum Schloßplatz und flüchtete, schrie und rief Hoch, bis das Ausrufen auf dem Balkon erschienen, vor allen zuerst die Kronprinzessin. Noch einmal erzog das Volk das Erscheinen des Prinzenpaares, des Königs und der Königin. Wiederum gief die Kronprinzessin am meisten; viele riefen: „Gloria e molto carina! (Sie ist sehr nett!).“

Die Freude über den Besuch des Kronprinzenpaares ist allgemein. Die Stadt ist besetzt, die Ministerien, die öffentlichen Gebäude und zahlreiche Privathäuser waren illuminiert. Unter den Begrüßenden war auch Bürgermeister Nathan, der dem Kronprinzen den Willkomm Roms überbrachte. Der Kronprinz dankte herzlich.

Der deutsche Kronprinz begab sich am Donnerstag in Begleitung des Generals Frugoni und des Leutnants von Jöbelsitz ins Pantheon, wo er zwei prachtvolle Kränze mit frischen Blumen an der Graben der Könige Viktor Emanuel 2. und Humbert 1. niederlegte. Das weiße Band eines Kränzes trug deutsche Inschrift: „Dem glorreichen Andenken des Königs Viktor Emanuel 2., des Begründers der Einheit Italiens.“ Auch Fürst Wilow hatte sich auf dem Bahnhofe eingefunden. Die Kronprinzlichen Herrschaften gaben nachmittags in der Villa Malta ihre Karten ab. Die Kronprinzessin machte nachher eine Rundfahrt durch die Stadt. Nachmittags besuchte das Kronprinzenpaar mit dem König das Forum und die Kunstausstellung. Um 8 Uhr fand Galafest im Quirinalpalast, später Gala-Oper im Constanzi-Theater statt.

Der „Messaggero“ veröffentlicht einen Artikel seines Berliner Korrespondenten, in dem die Bedeutung des Dreibundes für Italien und Deutschland für Vergangenheit und Zukunft dargelegt wird. Man habe in letzter Zeit von einer Erhaltung der deutsch-italienischen Beziehungen gesprochen, aber die Begeisterung, mit der in Deutschland die Reise des Kronprinzen aufgenommen wurde, die hohe politische Bedeutung des Besuchs und die Annahme, die der Kronprinz zweifellos in der Hauptstadt Italiens und am bürgerlichen Hofe finden werde, würden beweisen, wie herzlich noch die italienisch-deutschen Beziehungen seien, und was Italien, wie Deutschland von ihnen noch zu erwarten hätten.

„Popolo Romano“ schreibt: Der dem Kronprinzenpaar auf dem Wege vom Bahnhof zum Schloß, besonders auf dem Quirinalplatz, bereite Empfang war nicht nur eine feierliche, offizielle Kundgebung, sondern eine spontane, warme und innige Sympathiebekundung, an der alle Klassen der Bevölkerung ohne Ausnahme teilnahmen. Der Empfang war derart, daß er an die begeisterten Empfänge erinnert, die Rom dem Großvater und dem Vater des Erlauchten Hauses bereite. Als politische Kundgebung bestätigen die Kundgebungen immer mehr, daß die Freundschaft und das Bündnis der beiden Nationen traditionell geworden ist, so daß sie im Volksbewußtsein keine Änderungen mehr erfahren können. Das müssen wir zur größeren Befestigung des allgemeinen Friedens, auch so weit der andere Verbündete und Freund Österreich-Ungarn in Betracht kommt, schnell zu erreichen suchen.

Getrennte Herzen.

Original-Roman von G. Matthias.

(Fortsetzung.)

„Nicht so, Herr von Below,“ rief sie mit Anstrengung, „so dürfen Sie mich nicht verlassen. Geben Sie mir Zeit, eine nur ganz kurze Frist, um mich in Ruhe zu fassen, mich von der Ueberraschung zu erholen, welche mir Ihre Mitteilungen bereiten mußten. Ich bin ja nur ein krankes, schwaches Mädchen und habe nicht so logisch und klug denken gelernt, wie Sie, ein starker, erfahrener Mann. Ich sehe es vollkommen ein, daß diese Stunde uns scheidet, aber verlängern Sie dieselbe um einige Minuten, damit ich im Stande bin, mit dem klopfenden Ding da in meiner Brust fertig zu werden. Ich will ja tapfer sein, wie Sie es gewesen. Ist es denn wirklich gar so strafbar, daß ich meinen Lebensretter lieb gewonnen habe? Verachten Sie mich deswegen?“

„O Luise, nicht dieses Wort! Wie wäre ich im Stande, das schönste, herrlichste Mädchen zu verachten, weil es mich mit seiner Liebe begnadete? Nein, ich allein bin verächtlich, weil ich mich in Ihre Nähe drängte, ohne den Mut zu haben, den Vertrauens meine Verhältnisse klar zu legen. Wohl hatte ich das beste Wollen, Ihrem Vater nicht mehr zu sein, als ein pflichttreuer Beamter, aber der Zufall, die Verhältnisse waren stärker wie ich. In Anbetracht dessen dürfen Sie mir Verzeihung gewähren.“

„Ach verzeihe Ihnen nicht, Herr von Below, ich bitte

„Lassen Sie mich ausreden, Below. Bemerken Sie, ich bin schon wieder die überlegene, reflektierende Luise, welche Ihnen so sehr gefallen hat. Vor allen Dingen will ich Ihnen nicht unanbarbar erscheinen und deshalb müssen Sie mir erlauben, daß ich mich mit Ihrer Zukunft beschäftige. Es ist notwendig, daß Sie von hier fort gehen. Jeder Tag länger in Berlin ist eine Gefahr für Ihre Familie. Ich fürchte meinem Vater, weil er Ihnen die Stellung in New-York bot. Er hatte Recht darin. Sie müssen den Posten annehmen. Wir telegraphieren noch heute an Onkel Smeaton. In spätestens drei Wochen sind Sie drüben. Ist es Ihnen recht?“

„O, Fräulein Luise. Sie sind ein Engel an Güte. Ich hätte nicht gewagt, Ihren Herrn Vater zu ernennen.“

„Aber ich tue es und sogleich.“

Luise ging zum Telephon und setzte es in Funktion.

„Bitte, Papa, auf einen Augenblick komm herüber. Herr von Below ist bei mir. Ich muß Dich in seiner Gegenwart sprechen.“

„Er kommt,“ wandte sie sich an Below, „nun werden wir gleich in Ordnung sein.“

Bei diesen Worten rückte sie Below ihre Hand, welche er im Gefühl aufwallender Dankbarkeit und um begrenzter Hochachtung lange und innig küßte. Sie sah mit schmerzhaft verzogenem Antlitz zu ihm hernieder. Aber sie blieb tapfer und unterdrückte die Tränen, welche sich in ihre Augen drängen wollten, und als der Vater

Aus aller Welt.

Selbstmord. In Berlin wurde in der Spree ne unbesetzte Leiche männlichen Geschlechts gefunden, welche auf einen Mord schließen ließ. Die Sache klärte sich jedoch auf. Es handelt sich um den 50jährigen Buchdrucker Baier, welcher wegen Krebsleidens in der Universitätsklinik operiert werden wollte, aber als unheilbar erklärt wurde. Es handelt sich um einen Selbstmord. Baier ist aus dem Fenster der Klinik in die Spree gesprungen.

Prozeß Wolff-Metternich. Gegen den Grafen G. Wolff-Metternich ist jetzt Anklage wegen Kreditbetrugs erhoben worden. Er ist in 33 Fällen begangen haben soll, erhoben worden.

Liebesdrama. In einem Hamburger Hotel haben sich der 21jährige Chemiker Emrich aus Breslau und ein etwa 19jähriges Mädchen, dessen Persönlichkeit noch nicht festgestellt ist, mit Phantasie vermischt. Die Tat geschah, weil sich der Vater des jungen Mannes der Verbindung widersetzte.

Zum Konkurs Plate. Der in Haft genommene Junior-Teilhaber der Firma Plate in Bremen, Albert Christian Plate, soll nach der Trennung von Ellen bei Bremen zur Beobachtung seines Geisteszustandes gebracht worden sein. Der Seniorchef Emil Plate war seit langen Jahren Mitglied der Bremer Bürgerschaft. Er hat in der letzten Sitzung seinen Austritt erklärt. Obwohl am Dienstag der Konkurs angemeldet worden ist, sind die Verpflichtungen noch nicht abzuschließen.

French und Branton. Die „Daily News“ veröffentlichte einige Briefe, welche der Vorsitzende der internationalen Friedensliga, Felix Moser, von den beiden in Deutschland wegen Spionage verhafteten und verurteilten englischen Offiziere, French und Branton, erhalten hat. Die beiden äußern sich sehr befriedigt über die Behandlung, welche ihnen in der Festung zuteil wird.

Latwienkurz. Wie aus Paris gemeldet wird, wurden 12 Häuser des Weilers Vincendiers bei Robane an der französisch-italienischen Grenze von einer Lawine verschüttet. 5 Personen wurden tot aus dem Schnee hervorgekauert.

Hochverrats-Affäre. Auf Grund einer vom ehemaligen Minister des Äußeren, Pichon, am 8. Februar d. J. bei der Pariser Staatsanwaltschaft erhobenen Klage hatte der Staatsanwalt eine strenge Untersuchung eingeleitet wegen Unterschlagung und Veröffentlichung vertraulicher Schriftstücke aus dem Ministerium des Auswärtigen. Diese Affäre erregt ungeheure Sensation, denn es wurde bekannt gegeben, daß auf Grund der Feststellungen der Staatsanwaltschaft und Geheimpolizei bereits am 31. März der Konsulats-Aspirant Renee Rouet, Attaché im Ministerium des Äußeren, sowie ein Engländer namens Bernhard Maimon und dessen Sekretär Paltiez verhaftet worden sind. Bei den genannten Personen vorgenommene Hausdurchsuchungen haben ihre Schuld hinreichend erwiesen, so daß Klage wegen Hochverrats erhoben werden kann. Wie die Blätter bemerken, ist es das erste Mal, daß eine Hochverratsaffäre aus dem Ministerium des Äußeren die Gerichte beschäftigt.

Hungersnot. Aus Petersburg wird berichtet: Im ganzen Rayon von Jakutsk ist eine furchtbare Hungersnot ausgebrochen. Der Preis für Brot beträgt bereits 10 Rubel per Pud. Das Vieh geht wegen Mangel an Futtermitteln zu Grunde.

Ein Deckoffizier ertrunken. Bei einer Übung der 2. Marineversuchs-Division auf der Unterelbe ist ein Deckoffizier auf unerklärliche Weise über Bord gespült worden. Er ertrank, obgleich sofort alles geschah, was zu seiner Rettung geschehen konnte. Seine Leiche ist noch nicht gefunden.

Doppel-Schüler-Selbstmord. In Ratibor haben sich zwei Oberreifer das Leben genommen, weil sie nicht verheiratet werden sollten.

Verdunkelter Betrüger. Aus Königsgrätz wird telegraphisch gemeldet: Der Versicherungsagent Dir, der, wie berichtet, zum Schaden der Gesellschaft „Viktoria“ große Betrügereien verübt hatte und zu 5 Jahren schweren Kerker verurteilt war, die der oberste Gerichtshof auf 3 Jahre herabsetzte, war bis zum Strafaustritt gegen eine Kaution von 40 000 Kronen auf freien Fuß gesetzt. Jetzt entlockte Dir mehreren Personen Wertpapiere in Höhe von 150 000 Kronen heraus, veräußerte sie und flüchtete mit dem Geld. Bis zur Stunde fehlt jede Spur von ihm.

Affäre Burian. Burians Gastspiel im tschechischen National-Theater zu Prag ist definitiv abgebrochen worden. Der Künstler will Prag verlassen und sich eine Zeitlang von der Bühne zurückziehen. Vom Landgericht Dresden ist gegen ihn wegen Entführung der Kaufmannsrau Daling ein Haftbefehl erlassen worden.

nach wenigen Minuten eintrat, empfing sie ihn mit freudlichem Gesicht und sorgloser Miene.

„Wir sind einig, Papa, Herr von Below und ich,“ rief Luise dem finstern aussehenden Kommerzienrat entgegen, welcher Below's Gruß nicht zu bemerken schien.

„Hat er gewagt, um Deine Hand zu bitten?“ fragte er grimmig.

„Warum nicht gar? Er geht zum Onkel nach Amerika mit seiner jungen Frau und seinem kleinen Sohn.“

„Mit wem? Ich habe wohl nicht recht verstanden?“

„Mit meiner Gattin und meinem Kinde, Herr Kommerzienrat“, erwiderte Below ein wenig besangen.

„Ja, sind Sie denn verheiratet?“ fragte Welda mit verdorbener Miene.

„Ich bin es und die getrennten Herzen sollen wieder vereint werden, Herr Kommerzienrat,“ entgegnete Below, „und ich führe mein wiedergewonnenes Kleinod in das Land der Freiheit, wo unserem Glück keine Gefahr mehr droht, wenn Sie Ihre gütige Hand nicht von mir abziehen.“

„Gott behüte,“ rief Welda aufatmend. „Aber sagen Sie mir, wie ist das Alles nur so schnell gekommen? Sie haben nie von Ihrer Familie gesprochen — ich hielt Sie für einen Junggesellen.“

„Das werde ich Dir später erzählen, Papa“, unterbrach ihn Luise, eine Freudigkeit heuchelnd, von der ihr Herz nichts wußte. „Herr von Below hat mich mit seinem Vertrauen beehrt. Sein böser Schwiegervater

gegen den Waffenschmuggel. Die englische Expedition, welche den Waffenschmuggel von Mascate verhindern soll, hat Bombay verlassen. Sie besteht aus einer Anzahl Kreuzer, welche Truppen mit sich führen, die Bewachung des persischen Golfes, zur Bekämpfung des Waffenschmuggels u. Verwendung finden sollen. Die bevorstehende Campagne wird einen weit energischeren Charakter tragen, als alle bisherigen derartigen Maßnahmen der englischen Regierung in Indien. Das englische Geschwader wird von dem Kontradmiral Elade kommandiert, während die Kreuzer „Egäzint“ und „Fox“ auf dem persischen Golf kreuzen und mit ihren Schuppen und kleinen Kanonenbooten die arabischen Schmuggler-Jachten verfolgen sollen. Außerdem wird ein Bataillon Infanterie aus Bombay, eine Abteilung Artillerie, eine Gebirgs-Artillerie-Section und wenn nötig noch ein Bataillon Goursas in Rabat stationiert werden, um die Beludschisten und Afghanen, die hauptsächlich den Transport von Waffen vom persischen Golf nach den hoch gelegenen Hinterländern wegen des hohen Preises, der ihnen für die Ueberbringung von Waffen von Mascate nach dem Hinterlande gezahlt wird, betreiben, zu beunruhigen.

Zu der Brandkatastrophe. Ueber 200 000 New-Yorker Arbeiter und Arbeiterinnen veranstalteten einen Umzug anlässlich der Beerdigung der Opfer des Fabrikbrandes am Washington-Platz. Trotz des strömenden Regens passierten sie die Brandstätte in tiefstem Schweigen als Protest gegen die Schutzlosigkeit der Opfer. Es war die größte eindrucksvolle Demonstration, die New-York gesehen hat.

Von der Luftschiffahrt.

* Deutschlands Antwort. Da der europäische Rundflug nicht über Deutschland geführt werden soll, bildete sich der Organisations-Ausschuss für die deutsche Strecke unmittelbar als Organisations-Ausschuss eines nationalen Rundfluges, der in der Hauptstadt des Deutschen Reiches beginnen und enden soll. In den Kreisen der Fluggesellschaftsstruktur und Flugzeugführer, bei den Städteverwaltungen und bei den akademischen Jugend fand dieser nationale Flug begeisterte Zustimmung. Während der verfilmte europäische Flug, der von Paris über Lüttich, Utrecht, Brüssel, London nach Paris zurückgeführt werden soll, erst 14 Tage nach dem anfänglich angegebenen Termin beginnen kann, wird der deutsche Flug zur festgesetzten Zeit seinen Anfang nehmen. Das die bisher beteiligten Städte in den neuen Flug einbezogen werden, ist selbstverständlich, außerdem aber schweben Verhandlungen, zwei andere große Ueberlandflug-Konkurrenzen dieses Jahres — Kiel-Hamburg-Berlin und den vielbesprochenen Ueberlandflug Nordhausen-Halberstadt — einzubeziehen. Wird dieser Flug in dem geplanten großen Stil zur Wirklichkeit, so stellen nicht nur die den deutschen Fliegern offenen Preise das Ueberbleibsel des Europafluges in Schatten. — Eingeweihte sprechen von einer Preissumme von annähernd einer halben Million Mark —, sondern der Flug ist eine würdige Antwort Deutschlands auf das Verhalten der französischen Chausseurs.

Handel und Verkehr.

Keine Hochkonjunktur. Nach dem Jahresbericht des Vereins Berliner Kaufleute und Industrieller hat die Besserung des Wirtschaftslebens und die Aufwärtsbewegung der Konjunkturkurve auch im Januar und Februar des neuen Jahres eine deutliche Tendenz nach oben gezeigt. Aber es muß immer wieder vor übertriebenen Erwartungen und vor Ausschreitungen des wirtschaftlichen Optimismus gewarnt werden. Weder hat sich im vergangenen Jahre die von den Sanguinikern des Erwerbslebens so sehr häufig erhoffte Hochkonjunktur eingestellt, noch ist ihr Eintreffen im laufenden Jahre wahrscheinlich. Die beiden führenden Montanindustrien gaben das über einstimmende Urteil ab, daß von einer Hochkonjunktur nicht die Rede sein kann, und daß die Industrie zufrieden ist, wenn die Entwicklung das richtige Tempo des letzten Jahres inne hält, umso mehr, als auch die Schatten zu dem freundlichen Bild nicht fehlen. Es darf gehofft werden, daß allmählich das hypnotisierte Hinfallen nach der Konjunktur aufhören und an seine Stelle lediglich das Verstreuen treten wird, guten Absatz zu guten Preisen zu erzielen. Es ist nicht zu befürchten, daß diese Tendenz, die Höhen und Tiefen zu vermeiden, zu einer Abkühlung des Wirtschaftslebens führen wird, wohl aber zu einer Steifigkeit der Entwicklung, die sich schon in dem nunmehr abgelaufenen ersten Jahrzehnt des neuen Jahrhunderts dadurch dokumentiert hat, daß in seinem Verlaufe wohl zwei Depressionsperioden, zu Beginn und nach 1907, aber keine tiefenhaften Erschütterungen des deutschen Wirtschaftsorganismus vorliefen.

trägt die Schuld an allen Heimlichkeiten, Herr von Wartenberg.“

„Ach, der Herr Regierungsrat, Ihr Protektor? Das ist mir eine faubere Geschichte. Der schickt mir den Schwiegerjohn ins Haus und schreibt nichts darüber?“

„Auch ich mußte ihm versprechen, meine Familienbeziehungen zu ihm geheim zu halten.“

„Das entschuldigst du Alles, aber mit dem Herrn Rat werde ich abrechnen. Er wünscht Ihre Wiedervereinigung mit seiner Tochter wohl gar nicht?“

„Im Gegenteil, er verfolgt sie, aber Below hat sie gut versteckt.“

„Nun, dann werde ich auch das Meine tun, um ihn zu dupieren. Ich schließe das wiedervereinigte Paar, sei es auch nur als Revanche für Wartenbergs Falschheit.“

„Und aus Liebe zu deiner Tochter, Papa, die dem Herrn von Below das Leben dankt.“

„Gewiß, gewiß. Er kann ganz auf mich bauen, denn er ist ein Ehrenmann, der auf das Abscheulichste bei mir verleumdet worden ist. Den Verleumder aber, den elenden Launich, werfe ich aus dem Hause.“

„Recht so, Papa, aber die Arbeiter behältst du in Deinen Diensten, die Fabrik wird nicht geschlossen, hörst du?“

„Was wäre das?“

„Ich habe es mit Herrn von Below besprochen, auch er ist der Meinung, daß man die Unschuldigen nicht mit den Schuldigen bestrafen soll. Die Rädelstroläher mögen fortbleiben, die anderen aber, die Verführten, sollen wieder Arbeit finden Jahr aus, Jahr ein. Du bist auch

Was die Heere der europäischen Großmächte täglich verzehren.

Welche ungeheuren Quantitäten von Lebensmitteln dazu gehören, um die sechs größten europäischen Heere täglich zu ernähren, davon vermag der Uebersichtliche sich kaum einen Begriff zu machen. Es ist dies auch leicht ersichtlich, da dieser Bedarf der Armeen der sechs Großmächte naturgemäß ein ganz gewaltiger ist.

Die Armeen Deutschlands, Oesterreich-Ungarns, Italiens, Frankreichs, Englands und Russlands, welche in Friedenszeiten mehr als 3 Millionen Krieger unterhalten, verbrauchen jeden Tag nicht weniger als 45 000 Zentner Brot, 20 000 Zentner Fleisch, 15 000 Zentner Konserven, 6000 Zentner Reis, 1800 Zentner Zucker, 1800 Zentner Speck, 1440 Zentner Kaffee und 1200 Zentner Salz.

Für deutsche Verhältnisse ziemlich unklar ist der tägliche Verbrauch von über 7500 Hektoliter Wein und doch wird diese enorme Menge Rebenjassen an jedem Tage tatsächlich verbraucht, und zwar nicht, wie man annehmen müßte, in Offizierskasinos, sondern in den Mannschafts-speisereien. Neben Italien, wo den Mannschaften täglich pünktlich ein mittleres Quantum des dort ja bekanntlich außerordentlich billigen Tafelweines verabfolgt wird, erhalten auch die meisten französischen Regimenter Wein zu den Mahlzeiten geliefert. Nicht in unserer graphischen Darstellung enthalten sind die ja ebenfalls in ungeheuren Mengen verausgabten Kartoffeln sowie das Gemüse, da hier die diesbezüglichen genaueren Angaben fehlen. Die bestehende Statistik läßt so recht einen Vergleich auf die fast unerschwinglichen Kosten zu, die heute ein moderner Krieg verursacht würde, da die Armeeaussgaben im Frieden bereits enorme Höhen erreichen. Es ist u. a. berechnet worden, daß ein Krieg, an welchem die sechs Großmächte Europas teilnehmen würden, diesen Staaten zusammen eine tägliche Ausgabe von über 150 000 Millionen Mark auflegen würde.

Vermischtes.

Ein Kindertheater. Seit Mitte vorigen Monats besitzt die an Theatern ziemlich reiche ungarische Hauptstadt auch eine Kinderbühne, auf der richtig Künstler agieren (Mitglieder der Budapest Theater, zu denen Eleven der Schule des Landes-Schauspielervereins treten). Das Theater verdankt seine Entstehung der Initiative einer Anzahl Lehrer, die ihm in dem „Heim der ungarischen Lehrer“ eine Stätte errichteten. Der Zuschauerraum faßt 450 Personen oder — besser gesagt — Personen. Sämtliches Personal auf der Bühne und im Zuschauerraum, sowie in der mit 750 Kleiderstücken ausgestatteten Garderobe und beim Ballett rekrutiert sich aus — Lehrern und Lehrerinnen, die alle Arbeit unentgeltlich, nur aus Begeisterung für die gute Sache verrichten. Die auf zwei Stunden berechneten Aufführungen bieten reiche Abwechslung von Ernst und Heiterem und erhalten regelmäßig ein kinematographisches Nachspiel. Demnach will man auch der Musik zu ihrem Recht verhelfen und zunächst das Mozartsche Kinderpiel „Papageno und Papstene“ einführen. Die billigen Eintrittspreise — von 40 Heller bis zu 3 Kronen — ermöglichen auch den weniger Bemittelten den Besuch des Theaters; für die ganz armen Kinder wird einstweilen monatlich eine Gratisvorstellung veranstaltet; später hofft man häufiger unentgeltlichen Zutritt geben zu können.

Der gute und der schlechte Wein. Wie Gottvater um seinen Dank kam, erzählt der herrliche Poet Peter Rosgger in folgendem launigen Gesprächchen von Gottvater und Petrus: Gottvater besagte sich eines Tages darüber, daß die Leute auf Erden, wenn sie sauren Wein haben, immer ausruhen: „Herrgott, der Wein ist schlecht! Immer dieses Verdammen meines Namens mit schlechten Dingen, das ist ärgerlich!“ — „Dagegen wüßte ich schon einen Rat“, antwortete Petrus, „laß doch einmal einen recht guten Wein wachsen.“ — „Du hast recht, Petrus, und das tue ich“, sagte Gottvater. „Daß sie doch auch Gelegenheit haben, meinen Namen mit guten Dingen zusammen zu nennen.“ — Hierauf ließ er ein ganz ausgezeichnetes Weinjahr los. Und dann schickte er Petrus hinab, um zu erfahren, was die Leute dazu sagten. — Petrus blieb lange aus und als er endlich zurückkam, war er sehr mißmutig. — „Nun, Petrus, was sagen sie zum neuen Wein?“ fragte ihn Gottvater. — „Herr“, antwortete Petrus, „Du hast kein Glück. Du sammst machen was Du willst, so werden sie Dir doch nie die Ehre geben.“ — „Was treiben sie denn?“ — „Ja“, sprach Petrus, „da jechen sie, schmalzen mit der Zunge und sagen: „Amel, der Wein ist alt!“

★

viel zu jung, Papa, Dich vom Geschäft zurückzuziehen.“

„Wie schlaue Du Dir das Alles zusammengeklüffelt hast,“ sagte der alte Herr freundlich. „Aber Du hast in der Quintessenz Deiner Rede nicht Unrecht, mir hat die Aufgabe der Fabrik fast leid getan. Ich fürchte, ich werde die Arbeit und die Aufregung nicht ertragen können. Jedenfalls will ich mir die Sache überlegen. Mit Ihnen aber, Herr von Below möchte ich sogleich klipp und klar werden. Ich entlasse Sie sobald als tunlich aus meinen Diensten und trete Sie an die Firma Smeaton u. Co. in New-York ab. Zur Ausgleichung unseres Kontos mögen Sie diesen Scheck entgegennehmen und ihn bei der Deutschen Bank einkassieren.“

Er nahm sein Scheckbuch aus der Tasche, füllte die Summe aus und überreichte dem erstaunten Edmund das Papier.

„Zehntausend Mark,“ rief dieser, die Summe vorlesend, „Sie haben sich geirrt, Herr Kommerzienrat!“

„Ich irre mich nie, merken Sie sich das Herr von Below. Es ist das für die Reise und eine Remuneration für die Rettung der Fabrik.“

„Herr Kommerzienrat, wie soll ich Ihnen danken,“ rang es sich über Edmunds Lippen.

„Bravo, Papa,“ sagte Luise, dem alten Herrn die Schulter klopfend. „Ich bin stolz auf Dich, Papa!“

Da pochte es. Auf Welda's Ruf erschien Fritz Neumann in der Tür.

„Pardon,“ sagte er, einen schüchternen, schmachenden Blick auf Luise werfend, „ich bringe eine wichtige Nachricht für Herrn von Below.“

(Fortsetzung folgt.)

Unsere gesamten großen Lokalitäten im I. Stock — 4500 Quadr.-Fuß
groß — dienen nur dem einen Artikel:
Fertige Damen- und Mädchen-Garderobe.

MAINZ

Wir lassen nicht reisen!

Gebrüder
Schustersstrasse 47/49



Kaufmann
Neubau am Flachsmarkt

Mainz' modernstes und
größtes Etablissement
für Damen-Moden.

Verkauf zu billigsten, streng
festen Preisen. Keinerlei Ra-
batt, Fachgemäße Bedienung

KONFEKTION für DAMEN

Aus unserer Mäntel-Kollektion:

Modernste Schwarze Jacketts
Mk. 12.— 18.— 25.— 30.—

Leichte Schwarze Frauen-Paletots
Mk. 16.— 24.— 36.— 48.—

Leichte Volle- und Spitzen-Jacketts
sowie elegante Umhänge
Mk. 36.— 50.— 65.— 85.—

Gemusterte Uebergangs-Paletots
Mk. 6.75 9.50 15.— 18.—

Englische Raglans und Mäntel
Mk. 20.— 28.— 35.— 48.—

Staub- und Frühjahrs-Mäntel
Mk. 12.— 18.— 25.— 35.—



Unsere flotten Lagerumsätze gestat-
ten uns, die verkauften Waren

Täglich

durch Neu-Einkäufe der letzten Saison-
Artikel zu ergänzen, so daß unsere
Riesen-Auswahl permanent den größten
Anforderungen genügt.

Aus unserer Kostüm-Kollektion:

Blaue und Schwarze Jacken-Kostüme
Mk. 18.— 25.— 38.— 50.—

Blaue und Schwarze Schneider-Kostüme
Mk. 55.— 72.— 85.— 98.—

Gestreifte und graue Jacken-Kostüme
Mk. 19.— 28.— 36.— 48.—

Englische Jacken-Kostüme
Mk. 42.— 55.— 60.— 75.—

Sport-Kostüme und Reise-Kostüme
Mk. 18.— 28.— 35.— 45.—

Frauen-Kostüme
bis zu größten Nummern
Mk. 36.— 50.— 65.— 85.—

Backfisch-Kostüme
6 verschiedene Größen
Mk. 15.— 24.— 35.— 48.—

BLUSEN Permanentes Lager von über
1000 Blusen in jedem mo-
dernen Genre,
Verkauf zu außerordentlich billigen Preisen.

KOSTÜM-RÖCKE

führen wir in ganz hervorragender Auswahl,
15 verschiedene Längen und Weiten, vom ein-
fachsten bis zum elegantesten Genre.

Die neuesten **Damen-Kleiderstoffe** in hervorragend. Auswahl

Einfarbige Wollstoffe
in modernsten Geweben
Mk. 1.25 1.75 2.75

Farbige Volle, Eolienne etc.
Mk. 2.75 4.50 6.—

Leichte wollene Blusen-Stoffe
Mk. 0.85 1.25 1.75

Jackenkostüm-Stoffe, einfarbige Kammgarne
Mk. 2.25 4.— 5.50

Engl. und gemusterte Jackenkostüm-Stoffe
Mk. 1.25 2.50 3.50 5.—

Schwarze u. weiße

Wollstoffe in großen Spezial-Sortimenten.

Weisse Stickerei-Stoffe und Batiste
Mk. 0.75 1.25 1.75

Neueste Musseline und gemusterte Volle
Mk. 0.90, 1.25 1.75

Neueste Waschstoffe jeder Art
Mk. 0.35 0.45 0.75

Kleider- und Blusen-Seiden
Mk. 0.45 0.75 1.25

S. Wolff jr.

MAINZ, 23 Ecke Schusterstr. 23

Konfirmanden- und
Kommunikanten-
Anzüge

= nur eigene Fabrikation =
in 14 Preislagen
von M 12.— bis 48.—

Nach Maß angefertigt
M 36.— bis 60.—

Als ganz besonders bewährt
im Tragen empfehle ich meine

„Spezialmarken“

zu M 18.— 21.— 25.—

Größtes und leistungsfähigstes Konfektionshaus
für bessere selbstverfertigte
Herren- und Knaben-Kleidung.

Die neuesten
Herrenmoden

Nur eigene Fabrikation

Herren-Anzüge Mk. 15.— bis 76.—

Herren-Mäntel Mk. 20.— bis 78.—

Herren-Paletots Mk. 18.— bis 74.—

Gebroch-Anzüge Mk. 33.— bis 80.—

Herren-Hosen Mk. 2.75 bis 20.—

Gummi-Mäntel — Wetter-Mäntel

◆◆ Sport-Kleidung ◆◆

Moderne
Jünglings-Kleidung

in unübertroffener Auswahl
= nur eigene Fabrikation =

Aparte
Knaben-Kleidung

zu aussergewöhnlich
billigen Preisen

Knaben-Anzüge

von Mk. 2.75 an

**Grosser
Räumungs-Ausverkauf!**

Um mein großes Lager zu räumen, verkaufe
ich vom 30. März bis 30. Mai

**sämtliche Waren zu einem be-
deutend herabgesetzten Preis!**

und gewähre noch auf Lüge, Treppen, Gefäße,
Spitze, Bänder, Knöpfe u. dergl.

extra 10 Prozent Rabatt!

Strohhüte

unterm Einkaufspreis, von 25 Pfg. an!

Meine alten Grundzüge: meine werte Kund-
schaft reell und billig zu bedienen, werde ich
stets hochhalten. Ich bitte um geneigten Zu-
spruch.

Fa. J. Menzer

Inh. Joseph Schütz
Grabenstr. 16. Hauptstraße 74.

☛ Palmsonntag von 11 bis 7 Uhr geöffnet. ☛

Flörsheimer Zeitung

(Zugleich Anzeiger

Mit einer Unterhaltungs-Beilage in jeder Nummer

Anzeigen kosten die sechsgepaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg. —
Reklamen die dreigepte Zeile 40 Pfg. Abonnementspreis
monatl. 25 Pfg., mit Druckerlohn 30 Pfg., durch die Post RM. 1.30 pro Quartal.



für den Maingau.)

und Samstags das illust. Wochblatt „Seifenblasen“

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags. — Druck und Verlag von
Heinrich Dreisbach, Flörsheim a. M., Kartäuserstraße Nr. 6. —
Für die Redaktion ist verantwortlich: Heinrich Dreisbach, Flörsheim a. Main.

Nr. 42.

Samstag, den 8. April 1911.

15. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Amthliches.

Bekanntmachung.

Da die Aufstellung der Kreishundsteuerhebeliste für das Steuerjahr 1911/12 am 1. 4. cc. erfolgt, wird nachstehende Polizeiverordnung wiederholt in Erinnerung gebracht.

Auszug aus der Ordnung betr. die Erhebung einer Hundsteuer im Landkreise Wiesbaden.

§ 4. Wer einen steuerpflichtigen oder steuerfreien Hund anschafft, oder mit einem Hunde neu anzieht, hat denselben binnen 14 Tagen nach der Anschaffung bezw. nach dem Anzuge bei der örtlich zuständigen Gemeindebehörde (Magistrat, Gemeindevorstand) anzumelden. Neugeborene Hunde gelten als angeschafft nach Ablauf von 14 Tagen, nachdem dieselben aufgehört haben, an der Mutter zu saugen.

Jeder Hund, welcher abgeschafft worden, abhandelt gekommen oder eingegangen ist, muß spätestens innerhalb der ersten 14 Tage nach dem Ablauf des halben Jahres (§ 1), innerhalb dessen der Abgang erfolgt ist, bei der Gemeindebehörde abgemeldet werden, widrigenfalls die Steuer, welche für denselben zu entrichten gewesen ist, bis einschließlich desjenigen halben Jahres, in welchem die Abmeldung geschehen, fortgezahlt werden muß.

§ 6. Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften dieser Steuerordnung unterliegen einer Strafe bis zu einer Höhe von dreißig Mark. Im Falle der Steuerhinterziehung ist außerdem die hinterzogene Steuer nachzuzahlen.

Vorstehende Vorschriften werden wiederholt veröffentlicht.

Wiesbaden, den 4. März 1911.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses
von Heimbürg.

Flörsheim, den 15. März 1911.

Der Bürgermeister: Lauf.

Bergebung

von Steinlieferung für die Gemeinde Flörsheim a. M.

Im Wege des schriftlichen Angebotes sollen vergeben werden, die Lieferung frei Bahnhof Flörsheim a. M. von:

a) ca. 1220 qm Kleinspaltsteine aus Basalt, 9/10 und 8/9 cm fortirt, höchstens 1/4 = 8/9, mit ebenen und parallelen Kopf- u. Seitenflächen und gut bearbeitet.

b) ca. 90 qm Moisspaltsteine, mindestens 6 cm hoch, gut bearbeitet, aus Basalt oder Malephyr, c) ca. 350 Ibd. m Hochbordsteine aus Granit oder Basalt 30, 25, 12, mit sauber bearbeiteten Seitenflächen und Kantenwinkeln nach Angabe.

Die Lieferung hat sofort nach Abruf zu beginnen und muß bis anfangs Juni 1911 beendet sein.

Schriftliche Angebote sind verschlossen mit Aufschrift „Steinlieferung“ unter Beifügung von Muster bis zum 13. April 1911, nachmittags 5 Uhr, beim hiesigen Bürgermeisteramt einzureichen. Zu diesem Termine findet die Öffnung der Angebote in Anwesenheit der etwa erschienenen Interessenten daselbst statt.

Flörsheim a. M., den 4. April 1911.

Der Bürgermeister: Lauf.

Aus der Werkstatt der Gasindustrie.

Fast 10 Millionen Tonnen Steinkohlen werden jahres aus jahren von den glühenden Retorten der 1200 deutschen Gasanstalten verschlungen, um in Gas überführt zu werden, und die Gesamtlänge aller Rohrleitungen, durch die Gas den Konsumenten zugeführt wird, ergibt ein Band, das sicherlich mehr als einmal um unseren Erdball gelegt werden könnte. Würde doch allein das Rohrnetz der städtischen Gaswerke von Berlin (abgesehen von dem bedeutenden Netz der Berliner englischen Gasanstalt), in einen einheitlichen Strang aufgelöst, von Königsberg bis München reichen. Ähnlich wie Elektrizität ist auch Gas eine Allweltkraft. Nicht nur beleuchtet es unsere Wohnungen, kocht unsere Speisen, heizt unsere Wohnräume, es erhellt auch als Preßgas

in unübertroffener Kerzenstärke die großstädtischen Straßen, es treibt die flinken Kolben der Gasmotoren, es erhitzt die Muffelöfen und Lötöfen zur Weißglut und erschließt sogar den Zugang in das Reich der Lüfte. Damit ist jedoch die Bedeutung der Gasindustrie für unsere Volkswirtschaft nicht erschöpft. Wunderbar und vielfältig sind die Nebenprodukte, die bei der Destillation des Gases entstehen. Abgesehen von dem Koks, dessen Bedeutung als Heizmaterial jeder kennt, fällt zunächst der schwarze Gefelle, der Teer, ab. Er liefert der Farbenindustrie die bunten sprühenden Farben, der Medizin heilkräftige Säfte, er bindet den Staub auf den Straßen, macht die Rappe auf den Dächern unempfindlich gegen Wind und Wetter, isoliert die elektrischen Kabel und heizt neuerdings sogar die Dampfessel. Mit dem Teer zusammen scheidet sich das Ammoniakwasser aus, unentbehrlich sowohl bei der Fabrikation von Soda wie in der Kälteindustrie. Wie die Seifenindustrie ohne Soda nicht mehr auskommen könnte, so wäre die sich immer schwieriger gestaltende Lebensmittelversorgung unserer Großstädte ohne Kühlräume einfach nicht mehr durchzuführen. Das Ammoniak hat aber in der Form des schwefelsauren Ammoniaks noch andere wichtige Eigenschaften, und ihrer wegen gewinnen unsere Gasanstalten immer mehr Bedeutung für die Landwirtschaft. Schwefelsaures Ammoniak ist stickstoffhaltig und berufen, den Chilisalpeter, den wir in Mengen von Millionen jährlich einführen müssen, vollständig zu ersetzen.

Auch das Saccharin, der bekannte Süßstoff für Zuckertrante, das Hyantali, erforderlich bei der Goldgewinnung, das Naphthalin, das wirksame Mottenpulver und das Benzol, der Heizstoff für Explosionsmotoren, leisten ihren Ursprung aus dem Vergasungsprozeß der Kohlen ab.

Wohl keine Kraft wird so von jedermann benutzt wie das Gas, ohne das man sich darüber klar wäre, wie es entsteht. Und doch hat man es mit einer Gasproduktion bei jeder Flammenbildung zu tun. Alle festen und flüssigen Brennstoffe haben die Eigenschaft, daß sie nicht direkt verbrennen, sondern, daß sie ein brennbares Gas erzeugen, allerdings mit verunreinigenden Bestandteilen vermischt, welche die Leucht- oder Heizkraft nachteilig beeinflussen oder gar schädlich auf die Gesundheit einwirken. Die Einsicht in das rationelle und hygienische dieses Verfahrens führte dahin, den Vorgang der Gasproduktion von dem des Verbrennens örtlich und zeitlich zu trennen, und so zu Einrichtungen zu kommen, welche gestatten, sich jederzeit und ohne irgend welche Vorbereitungen einer so wohl heizenden wie leuchtenden Kraft in beliebiger Stärke zu bedienen. (Schluß folgt.)

Reklamen.

Die alte Waschmethode bei Anwendung größter Kraftanstrengung durch Reiben und Bürsten und mehrmaliges Kochen der Wäsche ihre Reinheit wiederzugeben, ist längst ein überwundener Standpunkt, seitdem das selbsttätige Waschmittel Persil auf den Markt gebracht wurde. Diese Erfindung ist für die Behandlung und vor allem für die Erhaltung der Wäsche von unschätzbarem Wert; hört doch das schädliche Reiben und Bürsten bei Gebrauch von Persil gänzlich auf, da nur ein einmaliges etwa 1/2-1 stündiges Kochen genügt, um sie ohne jeden weiteren Zusatz von Seife, Seifenpulver etc. blütenweiß, frisch und duftig zu machen. Was dies bedeutet, weiß jede Hausfrau zu schätzen. War der Waschtage früher ein Schrecken für den ganzen Haushalt, so ist jetzt das Waschen eine Lust. Es geschieht gewissermaßen nebenher und die Hausfrau kann dabei bequem ihrer sonstigen Tätigkeit nachgehen. Dabei ist Persil garantiert unschädlich, weil frei von scharfen und ätzenden Stoffen und überdies außerordentlich billig im Gebrauch.

Fortpflanzung und Vererbung, von Dr. Kurt Theising. Mit zahlreichen Text- und Holzbildern. Preis RM. 1.—, eleg. geb. RM. 1.80. Verlag von Theod. Thomas, Geschäftsstelle der Deutschen Naturwissenschaftlichen Gesellschaft, Leipzig. Dem auf biologischem Gebiete bereits bestens bekannten Verfasser ist es in der vorliegenden Schrift, welche zugleich die vierte Buchausgabe zu der von der Deutschen Naturwissenschaftlichen Gesellschaft herausgegebenen Zeitschrift „Natur“ bildet, meisterhaft gelungen, die beiden interessantesten und wichtigsten Kapitel der Biologie dem Laien verständlich zu erläutern. Dr. Theising hat es ausgezeichnet verstanden, den ungeheuren Stoff im engen Rahmen zu verpacken; seine Darstellung ist eine trockene Aufzählung der Tatsachen zu vermeiden; seine Darstellung ist vielmehr durchweg klar, präzis und fesselnd. Ueberall führt er nur die wichtigsten und typischen Beispiele an und erläutert diese so ausführlich, daß es dem Leser möglich ist, sich selbst ein Urteil zu bilden. Die zahlreichen Abbildungen tragen wesentlich zum Verständnis des Textes bei. Allen Naturfreunden und Laien, die sich naturwissenschaftlich bilden wollen, kann das Werkchen, welches im hohen Maße geeignet ist, klare Anschauungen über die Fortpflanzung und Vererbung zu verbreiten und Anregungen zum selbständigen naturwissenschaftlichen Denken und Beobachten zu geben, warm empfohlen werden.

Bereins-Nachrichten.

Gesangsverein „Sängerbund“. Samstag Abend punkt 9 Uhr Generalversammlung im „Röhlen Grund“ bei Martin Bertram.

Allgemeiner Staats-Eisenbahn-Verein Flörsheim. Samstag, 8. April, abends 8 1/2 Uhr Vorstandssitzung im „Kaiserhof“. Tagesordnung wird noch bekannt gegeben. Erscheinen aller Vorstandsmitglieder ist notwendig. Vereinsmitglieder sind willkommen.

Turngesellschaft. Jeden Mittwoch und Samstag Abend 8 1/2 Uhr Musikstunde am Bachweg. Sämtliche Tambour haben zu erscheinen. Ausbleiben wird bestraft!

Turngesellschaft. Jeden Dienstag und Freitag Abend Turnstunde im „Kartäuser Hof“.

Gesangsverein „Vollständerbund“. Jeden Samstag Abend 8 1/2 Uhr Gesangstunde im Vereinslokal „Kartäuser Hof“.

Humor. Musikgesellschaft „Pyra“. Jeden Donnerstag Abend 9 Uhr Musikstunde bei Adam Becker.



Elegante Herren- und Knabenkleidung

in modernster Ausstattung 1- und 2-reihig zum großen Teil aus Maßstoffen selbstgefertigt

Herren-Anzüge

150 1450 1750 21-25-2950 34-3850 44-4850 52-

für junge Herren

für das Alter von 14-20 Jahren, neuester Modellschnitt moderne engl. Muster.

850 1075 1350 17-20-24-28-31-36-3950

Für Knaben und Kinder

ca. 1800 Stück am Lager vom einfachsten Schulanzug bis zum hochgelegentesten „Prinz Heinrich“, Kleider, Schiller-, Mozart-, Norfolk- und Blusen-Anzug

25 280 350 425 575 775 950 1200 1450 1675 1900 2150

Communicanten-Anzüge

in schwarz und blau, 1- und 2-reihig

850 1150 1350 16-19-23-27-31-

Ca. 2000 Hosen für Herren u. Knaben besonders billig.

Spezialität:

Kleidung für corpulente und schlanke Herren in vorzüglicher Passform.

Elegante Maß-Anfertigung.

Großes Stofflager deutscher und englischer Fabrikate.

Kein Laden, die Ursache meiner Billigkeit!

Frau Löwenstein Ww.

13 Bahnhofstraße 13

1. Stock Mainz Kein Laden 1 Minute vom Hauptbahnhof.

Balmsonntag bis abends 7 Uhr geöffnet.

Leopold Joseph

Manufaktur- und Modewaren

MAINZ

Damen- u. Herren-Konfektion

Zur bevorstehenden

Kommunion u. Konfirmation

empfehle ich mein

reichhaltig sortiertes Lager in nachstehenden Artikeln
zu wirklich billigen Preisen.

Für Mädchen:

Weisse, schwarze und farbige wollene Kleiderstoffe
Stickerei-Stoffe und abgepaßte Kleider
Unterröcke sowie sämtliche Wäsche.

Für Knaben:

Anzüge in allen Größen und Qualitäten
schwarz und farbig, fertig und nach Maß.

! Eine große Leistung !

Die in grossen Massen vorrätigen

Rest-Coupons u. Abschnitte

sowie Gelegenheitsposten kommen zu

solch abnorm billigen Preisen

zum Verkauf, dass diese nicht unterboten werden dürfen

**Guggenheim
& Marx**

Die billigen
Preise
werden Sie
in
Erstaunen
setzen.

Kleiderstoffe

Reste Kleiderstoffe für
Kostümrocke und
Kleider in Resten
von 2 bis 6 Meter Mtr. 75

Reste schwarze, weisse und farbige
Kleiderstoffe als Serge, Cheviot,
Chevron, in
Resten von 3 bis 7 Mtr. 88

Reste weiss, creme und farbige
Woll-Batiste in
Resten bis 10 Meter 95

Reste in Satintuch und Diagonal
schwarz, weiss und farbig
in Resten von 2 bis 7 Mtr. 120

Kleiderstoffe

Reste Kleiderstoffe englisch Genre
Neuheit
in Resten bis 8 Meter 140

Reste Kostümstoffe grosse Breite
neue Muster in Resten 165

Reste Volle und Eolienne in schwarz
weiss u. farbig
Reste von 3 bis 8 Mtr. 170

Reste Blusenstoffe in hell. u. dunkl.
Mustern, Reste von
2 bis 6 Mtr. in Rest. Mtr. 75

Reste Unterrockstoffe in Moiré,
Tuch, Satin 95

Lesen Sie dies
Angebot
genau durch,
es bringt
Ihnen
Vorteile

Nicht
wieder-
kehrende
Kauf-
gelegenheit

Beachten
Sie
unsere
Schau-
fenster.

1 Posten gestickte
Schweiz. Mülle
in den neuesten Mustern und
Tupfen als sehr billig
Meter nur 60

Kinder-Stimono-Schürzen in verschiedenen Größen
3 Kinder-Sänger-Schürzen
Zierschürzen weiss und farbig
Niederschürzen
Reformschürzen
Hauschürzen etc. etc.
2 schöne Knabenschürzen.

Unsere
billigen
Preise sind
bekannt.

Alles
nur
solange
Vorrat.

95
Pfennig

Guggenheim & Marx

24 Schusterstrasse 24.

Zur
Communion und Confirmation

empfehle den geehrten Eltern mein

Photographisches Atelier

Bekannt vorzügliche Ausführung

bei
billigsten Preisen.

Kerzen u. Kerzentücher zur gefl. Benützung.

H. Ranzenberger

MAINZ, Rheinstrasse 45^{1/10}

Für jegliche Bäckereien

wie für den täglichen Hausgebrauch
gibt es nichts besseres wie

Vollkommenster Buttersatz.



Zum Kochen, Backen u. Braten.

Heinrich Messer.

Untermainstrasse 64.



Srassburger

Hutbazar

Mainz, Schusterstrasse 5

Communikanten- und Confirmanden-
Hüte in grösster Auswahl
von M. 1.50 bis 4.— M.

Cylinder und Chapeaux claque, Mützen und Schirme.
Man achte genau auf die Firma.

Enten-Bruteier

(Statiener und Beding-Arzengung) sind stets zu haben
bei
Johann Adam 7., Borngasse.

Oster-Postkarten

in prachtvoller Auswahl empfiehlt

Heinr. Dreisbach.

Kommunikanten-Stiefel

in großer Auswahl

Billigste Preise

Borzügliche Qualitäten

bei

Joh. Lauck IV.

Schuhwaren-Handlung
Flörsheim a. M., Hauptstrasse.

Widererstraße 16

Widererstraße 16

Für Zahnleidende!

Halte meine Sprechstunden
nach wie vor
jeden Montag und
Donnerstag Nachmittag
von 1½ bis 4½ Uhr ab.

Gg. Strauch

Dentist.

Widererstraße 16

Widererstraße 16.

Du Musst Doch Das Trinken Aufgeben

Es wird ja
unser
Heim
zer-
stören



Die Neigung zu berauschenden
Getränken kann vernichtet werden.

Sklaven der Trunksucht
können jetzt befreit werden, sogar
gegen ihren eigenen Willen.

Ein harmloses Pulver, POUDRE
ZENENTO genannt, ist erfunden
worden; es ist leicht zu nehmen, für
jedes Geschlecht und Alter geeignet und
kann in Speisen oder Getränken gegeben
werden, selbst ohne Wissen des
Betroffenen. Poudre Zenento wird als
ganz unschädlich garantiert.

Diejenigen, die einen Trank-
suchtigen in ihrer Familie
oder ihrem Bekanntenkreis
haben, sollten nicht verzwei-
feln, EINE GRATIS
PROBE von dem Poudre Zenento zu
verlangen. Dieselbe wird per Brief
geschickt. Porto für Briefe nach London
20 Pfg; für Postkarten 10 Pfg.
Schreiben Sie noch HEUTE an

POUDRE ZENENTO CO.
76, WARDOUR STREET,
LONDON, W., ENGLAND 1466

Man verlange:

GREIF COGNAC

Aerztlich empfohlen.
Vielfach preisgekrönt. Gesetzl. gesch.

Unsere Destillate sind in unserer
Brennerei aus gesunden fran-
zösischen und deutschen Weinen
gebrannt.

Erste
Taunus-Cognac-Brennerei
Fritz Scheller Söhne
Homburg v. d. H. Gegründ. 1843.
1/1, 1/2 Flaschen in allen
Preislagen
Niederlage bei:
Apotheke Flörsheim

Getrocknetes Obst und Nudeln

Grosse türk. Pflaumen	Pfd. 32 u. 36 Pfg.
Bosn. Cath. Pflaumen	Pfd. 40 Pfg.
Kernfreie Pflaumen	Pfd. 50 Pfg.
Kranzfeigen	Pfd. 28 Pfg.
Datteln	Pfd. 36 Pfg.
Dampfpäpfel	Pfd. 60 Pfg.
Aprikosen	Pfd. 80 Pfg.
Pflirsche	Pfd. 60 Pfg.
Mischobst	Pfd. 30, 40 u. 50 Pfg.
Gemüse-Nudeln	Pfd. 26, 32, 40 u. 50 Pfg.
Bruch-Maccaroni Ia.	Pfd. 26 Pfg.
Gemüse-Maccaroni	Pfd. 32, 40 u. 50 Pfg.

empfiehlt

Frankfurter

Colonialwarenhaus,

Hochheimerstraße 2.

Oswald Schwarz

Flörsheim, Eisenbahnstraße.

Spezial-Geschäft für
alle Näh- und Besatz-Artikel
Wäsche und Ausstattungs-Artikel
Wollene u. baumwollene Waren
Schneiderei-Artikel

Posamenterie, Besatz, Litze Knöpfe etc.
Alle Waren

in reichster Auswahl bei garantiert
billigsten Preisen.

Rost und Logis

(privat) ist erhältlich. Wo, sagt die Expedition.

Unterhosen

Empfehle

Hosenträger

Kommunikanten-

und

Konfirmanten-Anzüge

in bekannt guten Qualitäten
und zu billigsten Preisen.

D. Mannheimer

Flörsheim a. M.
Hauptstraße.

Gardinen

(vis-à-vis der Porzellanfabrik von W. Dienst.)

Taschentücher

Achtung!

Zur Saison bringe mein

Künstliches Wasser

und Limonade in empfehlende Erinnerung. — Ferner
lieferer sämtl. Naturwasser wie Emser Kränchen, Karls-
bader, Kronthaler, Ober- und Niederjellerger usw.

Prima Essig per Liter 15 Pfg

Jak. Bauer, Flörsheim, Eisenbahnstr. 66.

3 Zimmer-Wohnung

mit 3 Mansarden, zusammen oder geteilt, per 15. April
zu vermieten. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Seb. Regner, Dentist

Zahnersatz und Behandlung
der Zähne

Sprechstunden von vorm. 8—7 Uhr abends.
Sonntags von vorm. 8—12 Uhr.

Mainz.

Karthäuserstr. 16, nahe der Augustinerstr.
Fernsprecher 1985.

8 Schöfferstraße 8

MAINZ

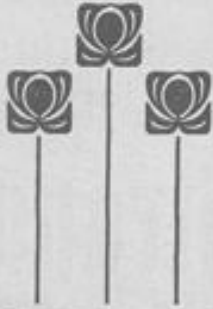
8 Schöfferstraße 8



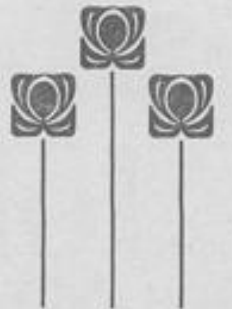
E. NATHAN



Größte Ausstellung am Platze in Damen-, Mädchen- und Kinder-Hüten.



Durch bedeutende Erweiterung meiner Lokalitäten bin ich im Stande in jeder Preislage die reichste Auswahl zu bieten.



☞ Palmsonntag von 11—7 Uhr geöffnet. ☜

Alle Neuheiten der Frühjahrs-Saison 1911

sind in unerreichter Auswahl vorhanden und gelangen zu enorm billigen Preisen zum Verkauf.

Große Posten neuester Frühjahrs-Jackenfleider

Costüme

aus soliden Stoffen engl. Art, sowie in uni, Cheviot u. Kammgarn, schick gearbeitete aparte Fassons in allen Weiten vorrätig von Mk.

12⁰⁰ an

Große Posten moderne Frühjahrs-Paletots

Englische Paletots

aus guten Stoffen engl. Art u. blau in langen aparten Fassons u. bester Verarbeitung von Mk.

4⁰⁰ an

Schwarze Frauen-Paletots

aus Tuch u. Kammgarn in allen Längen u. Weiten auch für die stärksten Figuren von Mk.

10⁰⁰ an

Große Posten in Backfisch- u. Kinderkonfektion

Backfisch-Jackenfleider

allerneueste Fassons

von Mk.

12⁰⁰ an

Blusen

in Wolle, Seide Spitze, und Waschstoffen, grösste Auswahl in allen Preislagen.

Schillerplatz 4.

C. Rosser Mainz Ecke Inselstr.

☞ Sonntag den 9. April ist mein Geschäft bis 7 Uhr abends geöffnet. ☜

Kaufet

nichts anderes gegen

Husten

Heiserkeit, Katarrh und Verschleimung, Krampf- und Keuchhusten, als die feinschmeckenden

Kaiser's Brust-Caramellen

mit den „Drei Tannen.“

not. begl. Zeugn. v. Herz-ten und Privaten verbür- gen den höchsten Erfolg.

Paquet 25 Pfg. Dose 50 Pfg.

Zu haben bei:

Apothek in Hirsheim,

Martin Hofmann Ww.,

Colonialwarenhandlung in Hirsheim.

Winter-Eier

Wer seine Hühner noch nicht an Regen hat, der füttere v. heute an

Fleischfaser-Muskator! gel. gechl. 65432

Billigstes Futter bei garantiertem Erfolg. Berg-Kraftfutterwerk, Hadevormwald

Zu haben in der Drogerie Schmitt, Hirsheim, Widenersstraße.

Oster-Postkarten empfiehlt

Heinrich Dreisbach

J. B. Schäfgen, Mainz

Gegr. 1845

Ecke Leichhof- und Johannisstrasse

Telephon 1497

Herren-Anzüge 11⁷⁵, 15⁻, 18⁻, 24⁻, 29⁷⁵, 32⁻, 36⁻ bis 52⁻

Gehrock-Anzüge 35⁵⁰, 42⁻, 48⁻, 54⁻, 57⁻, 62⁻

Kommunion- und Konfirmation-Anzüge 10⁷⁵ bis 32⁻

Herren-Beinkleider 2⁵⁰, 2⁹⁰, 3⁵⁰, 3⁹⁰, 4⁵⁰, 4⁹⁰, 5⁵⁰, 5⁹⁰ bis 16⁻

Knaben-Anzüge von 2⁹⁰ ab bis zu den hochfeinsten Modellen.

Ferner großes Lager in

Arbeiter-Kleidern, Loden-Joppen, einzelne Schul- und Leibchenhosen, Blusen.

☞ Feste billigste Preise. ☜

Flörsheimer Zeitung

(Zugleich Anzeiger

Mit einer Unterhaltungs-Beilage in jeder Nummer

Anzeigen kosten die sechsgespaltene Zeitspalte oder deren Raum 15 Pfa. —
Reklamen die dreigespaltene Zeitspalte 40 Pfa. Abonnementpreis
monatlich 25 Pfa., mit Beilagen 30 Pfa., durch die Post Mk. 1.20 pro Quartal.



für den Maingau.)

und Samstags das illustr. Wochblatt „Seifenblasen“

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags. — Druck und Verlag von
Heinrich Dreisbach, Flörsheim a. M., Karlauerstraße Nr. 6. —
Für die Redaktion ist verantwortlich: Heinrich Dreisbach, Flörsheim a. Main.

Nr. 42.

Samstag, den 8. April 1911.

15. Jahrgang.

Drittes Blatt.

Viele Tausende

verdanken ihr ausgezeichnetes Wissen, ihre sichere, einträgliche Lebensstellung einzig dem Studium der weltbekannten **Selbst-Unterrichts-Werke Methode Rustig**
1. Der wissenschaftlich gebildete Mann. 2. Der gebildete Kaufmann. 3. Der Bankbeamte. 4. Das Gymnasium. 5. Das Realgymnasium. 6. Die Oberrealschule. 7. Das Abiturienten-Examen. 8. Die höhere Mädchenschule. 9. Die Handelsschule. 10. Die Mittelschullehrerprüfung. 11. Einjährig-Freiwilligen-Prüfung. 12. Der Präparand. 13. Der Militäranwärter. 14. Die Studienanstalt. 15. Das Lehrlingen-Seminar. 16. Das Lyzeum oder Höhere Lehrerinnen-Seminar. 17. Das Konservatorium. Glänzende Erfolge. Grosse Sammlung von Dank- und Anerkennungs-schreiben kostenlos. Ansichtsendungen bereitwilligst. — Kleine Teilzahlungen.

Gonness & Hachfeld, Verlagsbuchhandl., Potsdam. SO.

Abbruch!

Sehr gut erhaltene
Sandsteinsplatten
billig abzugeben.
Gebrauchte Dachziegel,
per Hundert 1.20 Mark
(soweit gut erhalten). Ferner werden noch abgegeben:
Ca. 60 Ctr.
eichen Brennholz und Spähne.
Destillation Jos. Hartmann.

Kommunikanten- Anzüge

Schwarz und blau
1- und 2-reihig
in Cheviot, Kammgarn- und
Drape.

Zum großen Teile selbstge-
fertigt, daher beste Arbeit

30⁰⁰ 24²⁵ 19⁰⁰

15⁵⁰ 12⁰⁰ 10⁷⁵

Ganz besonders billig

ca. 50

Kommunikanten- Anzüge

Schwarz Kammgarn 8⁵⁰
Stück für Stück 8⁰⁰
Nur solange Vorrat!

Frau
Löwenstein Ww.
Mainz
Bahnhofstraße 13, 1. St.
Kein Laden!

3—6 M. und mehr täg-
lich zu verdienen.
Prospekt gratis.
Adressenverlag E. Gerzysch,
Berlin N. 65.

D. Grau & Sohn

5 Umbach 5

Mainz

5 Umbach 5

Zur Kommunion

empfehlen wir in selten großer Auswahl

Kommunikanten- und Konfirmanden-Anzüge.

Unsere Kommunikanten- und Konfirmanden-Anzüge zeichnen sich durch
hervorragend neuesten Schnitt, solide Qualitäten und elegante
Bauform aus.

Die Preise sind trotz der eleganten
Ausstattung äußerst niedrig

Unsere Kommunikantenanzug- Preislagen:

7⁵⁰ 10⁰⁰ 12⁰⁰ 14⁰⁰

17⁰⁰ 19⁰⁰ 21⁰⁰ 22⁵⁰

24⁰⁰ 27⁰⁰ 29⁰⁰ 31⁰⁰

Etwas Aussergewöhnliches

bieten wir in

Herren- und Knaben-Anzügen

Arbeitskleider für jeden Beruf.

Ferner Kommunikanten-Hüte, Hemden, Kragen, Kravatten
Schirme, Hosenträger, Strümpfe, Unterkleider etc.

Arbeitskleider f. Lehrlinge in größter Auswahl, billigste Preise.

Unsere Kommunikanten-Fenster zeigen eine
Auswahl schöner Jagons neuester Mode.

D. Grau & Sohn

5 Umbach 5

Mainz

5 Umbach 5

Prima Mischobst

empfiehlt

Franz Schichtel, Untermainstr. 20.

Zur ersten hl. Kommunion und Konfirmation! Anzüge

aus nur soliden tiefschwarzen Kammgarn, Kammgarn-Cheviot und
Cheviotstoffen, in bester Verarbeitung, Garantie für gutes Tragen und
tadellosen Sitz.

Preise:

Mk. 9 12 14 16 18 20 23 25 28 30 bis 42 Mk.

Die neuesten Herren-Moden

Eigene Anfertigung.
Herren-Anzüge Mk. 12.— bis 58.—

Moderne Jünglings-Kleidung

Jünglings-Anzüge, 1- und 2-reihig, Mk. 10 13 18 20 24 28 32 bis 38

Gehrock-Anzüge Mk. 30.— bis 65.—

Grosse Auswahl in Knaben-Anzügen.

Bediene meine Kundschaft gut und reell.

Joseph Wieners

Markt 25 Mainz Markt 25

Bitte genau auf **Nr. 25 Markt** zu achten.

30, 40 und 60 Pfa. Feinste
bosnische Pflaumen 30 und 40
Pfa. per Pfd., Aprikosen 70
Pfa. per Pfd., Dampfäpfel 58 Pfa. per Pfd.

„Nun, mocht' er doch schon getrunken, dieser Leidens-
feld!“

„Gnädiges Fräulein! Ich . . . ich kann nur
sagen . . .“

„Nur bitte, nehmen Sie doch Platz. Wir armen
Bettelknechte sollen, wie Ihnen Doctor Dorn gewiß
bekannt ist, nicht sitzen.“

„Mutter, beissen, beissen einen Schatz beissen! He beissen
haben, heißt mehr denn einen Schatz verlieren haben.“

„Sie haben nur zu recht, Mutt. Herr Robert,
lassen wir heute an dem schönen Morgen, keine
allzu frühen Gedanken aufkommen. Und dann: solange
man noch nicht ganz verlassen auf der Welt steht —
und das sind Sie doch auch wohl nicht?“

„Ja? Etwas gesagt, ja — Ich bin ganz allein,

wenn Sie meine alle eheliche Babette, die den Haus-
halt führt, ausnehmen wollen."

"Sie haben keine Verwandten und Geschwister?"
"Die Verwandten sind tot oder in weiter Ferne,
Geschwister belästigt ich überhaupt nie. Es ist ein verträcht-
liches Leben manchmal!"

"Aber Freunde werden Sie doch besitzen?"

"Freunde? O ja! Aber wissen Sie, Fräulein, wer
die heutzutage auf seine Freunde verläßt, der ist verlasslich!"

"Auch — von — Ante?"

"Ich muß dich, lieber Vetter, aufmerksamer machen auf das
Gesicht von Lante Vetter bei diesen drei Wörtern, wenn ich es
auch nicht beschreiben kann. — Ist ein Zauber von
Liebreiz, Schelmerei und Liebergegnenheit mir gegenüber
lag darin. Nun endlich aber gab sie mir wenigstens
die Möglichkeit, meine mühsam präparierte Entschuldig-
ung vorzubringen. Fräulein Börner, hab ich an,
ich danke Ihnen, daß Sie es mir in dieser reizenden
Form erleichtern wollen, Ihnen zu sagen, was ich auf
dem Herzen habe."

"Gut, Herr Wohlt! Schützen Sie einmal all
Ihren Anglimm über Freundschaft im allgemeinen und
Freund Lante im besonderen vor mir aus. Geheißes
Leid ist halbes Leid. Und wenn ich Ihnen helfen kann,
mit Vergnügen!"

"Nein, Fräulein, so war das nicht gemeint!"
"Aber so meine ich es, Herr Wohlt! Also nun
sorgen Sie hübsch artig an! Wer ist denn dieser
Lante?"

"Nun denn, Lante ist der Kneipname eines alten
Schul- und Studienfreundes in R. am Rhein. Ich
kann wohl sagen, er stand mir von allen, die mich an
spätere Tage erinnern, am nächsten, das heißt, er tat's
auch heute noch, aber er hat mich gerade während
meines Krankseins etwas geärgert. Zu Neujahr tauschen
wir noch die herzlichsten Briefe aus. Quersicht schmeißt er
jetzt dem Größten aus und dann erhalte ich seinen
abend eine Postkarte — Fräulein, ich bin wirklich kein
Spielverderber, aber solche Karte schreibt man seinem
Kranken, der seinen besten Freund erwartet!"

"Na, was ist das denn?"

"Einen höchst abnehmen, dabei nichts sagenden Vers!"
plante ich heraus.

"Fräulein Börner sing an zu lachen. "Je nun,
Gedächtnis wie Sie kann nicht jeder machen, aber Sie
sollten doch wenigstens den guten Willen anerkennen!"

"Na, lassen Sie nur hübsch die "Gedächtnis" beiseite
und nennen Sie mir statt dessen lieber das Verslein!"

"Ich war verflücht. Das also war Lante Vetter? Was
zum Kuckuck ging sie mein Freund und dessen Reimer
an? Ihr freimütiges Wesen, das mich anfangs entzückt,
begann mich zu ärgern. Aber Frauenaugen sehen
schon, sie merkte es."

"Lieber Herr Wohlt, Sie sind mir böse? Das
tut mir leid! Ich wollte Sie wirklich nicht belästigen.
Sehen Sie, ich weiß es von mir, wie leicht man im
Krankenzimmer ohne Grund empfindlich wird. Sie
sagen mir, Sie seien ohne Grund. Und da dachte ich,
wenn Sie sich einmal ausprechen könnten, würde
manche kleine Verstimmlung, wenigstens diesem Freunde
gegenüber, wie Nebel vor der Sonne verschwinden."

"Also verzählen Sie mir!"

"Und da schaute mir das Bräutchen gar ihre
liebe, kleine weiße Hand herüber. "Fräulein, ich danke
Ihnen für dieses Wort. Ja, Sie haben recht, man
wird bei einem strengen Nachen trotz aller besseren Ver-
munft ein Griesgram und ein ganz häßlicher, wider-
wärtiger Egoist. Ich muß mich wirklich schämen."

"Nicht doch, nicht doch! Und nun wollen wir von
etwas anderem plaudern, geht?"

"Nein, Fräulein, nun müssen Sie auch den Vers
noch hören. Vielleicht, Ihre kleine Weisheit steht mir
den Kopf vollends zurecht. Bitte, verstellen Sie das?"

Höhere Gewalten schweben
Nicht nur über Dichtern —
Wir auch gilt ihr ernstes Streben!
Kann drum kein Versprechen geben,
Aber die Gedanken weben
Sich zu dir und rings daneben!"

Auf diesen Erguß hin blickte ich Lante Vetter er-
wartungsvoll an. Doch statt des erhofften Weisheits-
spruches wogte sie nichts Besseres zu tun, als buch-
stäblich Tränen zu lachen.

"Ach! das ist ja einfach lässlich!"

Aber die Gedanken weben
Sich zu dir und rings daneben!

Der vollendete Lirnenklang! Wissen Sie wohl
gleich mitlachen?"

Und zu meiner Schande sei es gesagt, ich tat es
wirklich, aber zu meiner Ehre andererseits, nicht über
den albernsten Vers, sondern über Lante Vetter's ge-
lungenen Witz und namentlich ihr glückselig strahlendes
Gesichtchen: ein Himmel von Hellelitz und guter Laune!

Noch immer unter Tränen lachend, rief sie:
"Bitte, bitte, wie heißt denn der Schöpfer dieser
unvergesslichen Poesie?"

"Doctor philosophiae Roland!" versetzte ich, in
spöttischer Tone namentlich auf dem Titel verweilend.

Da starrte unser Gasthelfer plötzlich die Stimme
Doctor Roms: "Triumph der Wissenschaft! Meine
Herrschaften, wer so loben kann wie Sie, ist unbedingt
sofort als geheißt zu entlassen! Aber darf ich mich
vielleicht noch der Urfrage dieses — zu Fräulein Börner's
pendenden — Augen gewandt — Sonnenregens er-
kundigen?"

"Wir haben loben einen neuen Dichtergenius ent-
deckt, Herr Doctor!" tönte es von Lante Vetter's Lippen.

"Allerdings ein welt- und zweifelselersünderndes
Ereignis, das heißt weniger weniger, wenn es für Sie —
mit einem Kompliment gegen mich — eine Kon-
ferenz bedeuten sollte. Und darf ich fragen, wie der
neue Stern sich nennt?"

Trotz aller berechtigten Schadenfreude hätte ich die
arme Lante gern gekostet, aber es war zu spät, denn
schon rief Fräulein Börner: "Gewiß sollen Sie das,
Herr Doctor! Theodor Roland heißt er, und in R.
wohnt er!"

Ein Blick aus hellerem Himmel kam nicht ich-
mender wirken, als diese Antwort aus Elisabeth's Munde
auf mein gekostetes Nervensystem es tat. Ein Wort
war auf Sekunden das einzige, was mein Gehirn durch-
drang, während mein äußerer — wie Doctor
Rome sich später ausdrückte — gleich einer in Stellung
und Ausdruck des Entsetzens hypnotisierten Menschen-
gestalt dohnd, den Körper halb vorgebeugt, den Mund
geöffnet, die Augen starr, wie gestarrt, auf die
Sprecherin gerichtet, ja sogar — Doctor Rome be-
hauptete es wenigstens — die Haare etwas gestäubt.
Dann habe ich das Wort "Theodor!" von meinen
Lippen gelöst.

"Aber er heißt doch Theodor — denke ich!"

"Ah! Verzeihung, gnädiges Fräulein, gewiß, so heißt er;
und ich kann mein taktloses Ersinnen nur damit ent-
schuldigen, daß ich einen Augenblick das kleine weibliche
Zehnungsvermögen vergaß, denn — von mir wenigstens
wissen Sie den Vornamen nicht, da er mir selbst vorhin
im Augenblick entfallen war, weil ich gewohnt bin,
Theodor nie anders als mit "Lute" anzureden."

von der Dame zu unserem Arzte hinüberschallen!
sonderbar! Der Mensch stand auch verdußt, mit ziem-
lich verlegenen Lächeln da, während jetzt Lante Vetter
halb ihm zugewandt, in komischer Verzweiflung leuchtete:
"Nein! so bumm, so dumm sich zu verraten!"

Dies Gesandnis genügt!

(Schluß folgt.)

Abgeschredendes Beispiel.

Dame zu ihrem Gärtner: "Nachlas, ich muß mich wirklich
wundern, daß Sie nicht betreten. Sie haben eine hübsche
Wohnung und ein gutes Einkommen: es fehlt Ihnen nur die
Frau. Ein Gärtner sollte verheiratet sein, die Frau kann ihm
in allem behilflich sein. Sie wissen doch, der erste Gärtner,
der überhaupt lebt, wünschte sich auch eine Frau!"

"Ja, Wabom, soll ich also recht, aber er hat sein Garte-
n ihr bald aufgegeben müßte, wie er le erbt g'halt hat."

Denkspruch.

Die Wohlthätigkeit im menschlichen Herzen ist wie die segens-
reiche, heilige, allwaltende Natur: ihre edelsten Werke schafft sie geheim,
ihre Heilquellen erzeugt sie in der Nacht der Erde. So erzeugt die
menschliche Wohlthätigkeit gerne still und geheim ihre Segensquellen
und ihre gewinnenden Demanten des Glücks.

Saphir.

Eine Denkspruch.

Schilke von B. v. Winterfeld.

Die junge Frau empfand ein unheimliches, finstres
Gefühl, das sie nicht mehr für möglich gehalten.
Im Spätherbst schickte der Sohn und Lente das Licht
der Welt. Lente, die ohnehin gut, war sehr schwach,
und als die Erholung immer mehr verzögerte, mußte der
Hausarzt einen anderen Rat, als sie in die berühmte
Klinik nach G. zu bringen. Lente war zu schwach,
um dagegen etwas einzubringen. Sie ahnte nicht, daß
Professor Gerno seit kurzem als Direktor und Chef
an diese Klinik versetzt war. — Meistens hüllte Be-
dauern die Chaperon und sein Assistent mit der Pflege-
schwester um sie waren, und wie die Umgebung in den
stärksten Augen des Professor Gerno lag, daß es
schlimm hand. — Als dann später Veranlassung so-
mend von ihm erhielt, daß kaum eine Hoffnung bestand,
das Leben der jungen Frau zu retten, — da konnte der
Arzt die ruhige Gelassenheit des Gatten nicht fassen.
Aber der hatte ja nun den Sohn, den Gatten — da-
gegen trat die kranke Frau nun ganz zurück. — Wie
tiefes Weh lag es durch Gerno's Seele. Also so allein
bist du alle Jahre im Herzen geblieben! — Das zeigte
mir dieser einzige Augenblick! Ein anderer Mann wäre
wohl bei meiner Mitteilung zusammengebrochen.
Arme Lente!

Es kamen schwere Leidestage. Die Kranke sprach
viel ohne Bewußtsein und erkannte die Jüden, die ge-
kommen waren, nach ihr zu sehen, nicht. Aber auf
ihren Lippen lag ein glücklicher Ausdruck. Allmählich
schwanden die Kräfte, immer größer wurden die dunk-
len Augen aus dem schmalen Gesicht.

Der Silvesterabend kam. — Unten sangen die Pfle-
geschwestern die Besinnung eines Choral. Der Klang tönte bis
in die Krankenzimmer. — Von den Krankenzimmern lau-
ten die Glocken. — "Silvesterabend", flüsterte Be-
lene. Zehe trat der Chef ein, er küßte sie so schnell. Als er
sank auf den Boden: der ging so schnell. Als er
sank über sie beugte, schlug Lente die Augen groß
zu ihm auf: sie lächelte ihn an mit der ganzen sonni-
gen Grundhaftigkeit vergangener Tage. — "D, Doctor
Gerno, wie schön, daß Sie einmal wieder gekommen
sind, nun geben Sie aber nicht so bald wieder fort!"

Er beruhigte sie, und sie schien wieder zu schlummern.
D, daß er hier hätte helfen können, — aber er konnte,
sie würde nun den letzten, schweren Weg gehen, und

sie würde bald am Ziel sein. — Er gab der Schwester
noch einige Vorschriften und ging dann weiter von
Zimmer zu Zimmer, überall tröstend, ermunternd, möh-
tend, und Hoffnung und neue Hoffnung an jedem
Krankenlager zurücklassend. — Gräde suchte er sein Ar-
beitszimmer auf. Daß, was seine Seele trug, machte
ihn müde. — Er mußte, nun kam das Ende für Lente.
— Er hatte ihrem Mann oft gesagt, daß es bevorstehe,
aber der hatte nur Gedanken für seinen Sohn, und
die Eltern waren alt und kränklich. — Nein, er wollte
keinem niemand rufen. — Diese einzige, letzte Stunde
wollte er mit niemand teilen, — die sollte ihm ge-
hören.

Es klopfte, — die Oberschwester rief ihn auf
Nr. 3. — Das war sie! — Er eilte hinüber. Der Mann
ging so kurz und schnell; — als er an ihr Bett trat,
erkannte sie ihn und reichte ihm mit liebem Lächeln
die Hand. Er winkte der Pflegschwester, ihn allein
bei der Kranken zu lassen. "Lieber Doctor Gerno, wie
schön, daß ich Sie noch einmal wiedersehe, — ehe
ich — scheide." Das Spröchen fiel ihr schwer. Er ver-
mochte nur mühsam seine tiefe Bewegung zu verber-
gen. "Liebe Frau Veranlassung, ich möchte Ihnen so
gerne helfen." Er beugte sich über sie. — "Sagen Sie
"Lente", bitte. — Das war so schön damals, als wir
— zur — Kirche — gingen — Silvesterabend.
— habe später immer daran gedacht, wie Sie Ihr Leben
ausfüllten in treuer Arbeit für Arme und Kranke —
ich war zuerst noch meiner Verheiratung so unglücklich,
aber dann verstand ich — so — wie — Sie —
für die Armen zu leben — für andere nur da zu sein,
— da vergaß ich mich selbst und alles Schmerz, —
ich verstand die Zeit auszufüllen mit dem, was ewigen
Wert hat. — Wissen Sie, — wie damals der Pastor in
der Marienkirche sagte — "Sie hielt er sich inne."
— Das Armen wurde ihr schwer. Gerno stützte sie und
sagte ihr etwas Klein ein. — "Sie tun mir doch immer
wohl," sagte sie und schloß müde die Augen.

Nach einigen Augenblicken kam es wie im Traum
von ihren Lippen: "Ich danke immer, Doctor Gerno
hätte mich lieb, und er würde es mit einem Satz sagen —
aber ich habe immer gewartet — ich hatte mich wohl
gefühlt, und da wollte ich doch gern den Wunsch der
Ältern erfüllen — und Veranlassung — ja sagen.
Das Herz tat so weh — aber Gott hat mir doch ge-
holfen — ich habe auch den Armen und Kranken etwas
helfen können, wie es Doctor Gerno immer tat. —
Er hatte sie leise in die Arme zurückgelegt und ließe
an ihrem Bett, während ein tränenreiches Lächeln
seinen Körper erfüllte. — "Lente, Gott segne Sie
für dieses Wort!" kam es von seinen Lippen. — Ich
habe immer nur Sie geliebt, — aber damals glaubte
ich Ihnen noch nichts sagen zu dürfen, weil ich noch
kein Heim für Sie besaß! — Aber ich habe niemals eine
andere im Herzen getragen, als Sie!"

Die Stimme brach ihm. Da legte sie leise die ab-
gegriffene Hand auf das Haupt des Sinkenden: "Gott
segne Sie und Ihr ganzes Leben! Nun ist alles gut.
— Ich bin sehr dankbar. — Seien Sie nicht traurig
um mich. Das Leben ist so kurz, — laufen Sie die
Wieder zusammen — in der Ewigkeit!
Grüßen Sie meine Lieben, — sehen Sie manchmal
nach meinem kleinen Sohn, daß er später lernt, für
seine Mitmenschen ein Segen zu werden. — wie Sie."

— Die Lippen bewegten sich kaum hörbar. Es war so
still im Zimmer, auf dem weiten Vorridor drängen
gingen leise die Krankenschwestern hin und wieder.
Der Vorhang rittelte an den Fenstern, und die Sterne
funkelten in wunderbarer Klarheit. In der Stadt jeter-
ten die Menschen die Neujahrsnacht, und während um
Mitternacht alle Kirchenglocken läuteten, schlug Lente
noch einmal die Augen auf und sagte mit glücklichem
Lächeln: "Lebwohl! — Schaffen, was ewigen Wert

Confirmanden- u. Kommunikanten-Stiefel



in enormer
Auswahl

in jeder
Preislage

in modernen
Formen

in nur
garantierter Ware

Mk. 5³⁰ 5⁸⁰ 6⁵⁰ 7⁵⁰ 8⁵⁰ 9⁵⁰ 10⁵⁰ 12- 14-

Ältestes und
größtes
Schuhwaren-
haus
in
Mainz.

Manes

Mainz, Schöfferstraße 9. Höchst, Königsteiner-
straße 4. Bingen, Marktplatz 6.

Streng
reelle Bedienung!

Feste Preise!

➔ Nicht zu übertreffen ➔

sind unsere

Frühjahrs-Neuheiten

in

Herren- und Knaben-Kleidung

Die von uns geführte Konfektion zeichnet sich schon in den billigeren Preislagen durch Solidität der Stoffe u. saubere Näharbeit aus. Die mittleren und höheren Preislagen repräsentieren das Beste hinsichtlich der Stoffe und sorgfältiger Verarbeitung; was in fertiger Herrenkleidung hergestellt wird, und bieten vollwertigen Ersatz für gute Maßarbeit.

Eine Spezialität unserer Firma ist fertige Kleidung für corpulente, sowie sehr schlanke Herren. Das Lager ist in diesen Spezialgrößen ebenfalls reichhaltig sortiert.

Kommunion- und Konfirmanden-Anzüge
in unerreichter Auswahl

12.— bis 40.—

Herren-Anzüge hochelegante neue Paßformen

20.— bis 60.—

Jünglings- und Knaben-Garderobe vom einfachsten Genre bis zu den feinsten Modellen.

Spezialhaus I. Ranges

Gebr. LESEM, Mainz,
46 Schusterstrasse 46.

Kommunikanten-Stiefel für Knaben und Mädchen

neuester Fagon, erstklassige Fabrikate zu den billigsten Preisen.
Ferner empfehle mein großes Lager in

Sonntags-Stiefel

für Damen

mit und ohne Lacktappen von Mk. 6⁵⁰ bis 15.—

für Herren

in guter Ausführung und eleganten Fagon von Mk. 7 bis 16.—

Damen-Derby-Halbschuhe mit Lacktappen
von Mk. 5⁷⁵ an

➔ **Braune Schuhe** ➔

für Herren, Damen und Kinder in größter Auswahl.

Spangenschuhe, Hausschuhe
in Schwarz und farbig.

Arbeiter-Schuhe
aus nur gutem Rind- und Kalbleder.

➔ **Sandalen** ➔
weiße und braune Turnschuhe.

Schuhhaus Simon Kahn **Flörsheim**
Obermainstrasse 13.

Flörsheimer Zeitung

(Zugleich Anzeiger

Mit einer Unterhaltungs-Beilage in jeder Nummer



für den Maingau.)

und Samstags das illustr. Wchblatt „Seifenblasen“

Anzeigen kosten die sechsgepaltene Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg. —
Nettamen die dreigeipaltene Petitzeile 40 Pfg. Abonnementspreis
monatl. 25 Pfg., mit Bringergeld 30 Pfg., durch die Post RM 1.20 pro Quartal.

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags. — Druck und Verlag von
Heinrich Dreisbach, Flörsheim a. M., Hartäuserstraße Nr. 6. —
Für die Redaktion ist verantwortlich: Heinrich Dreisbach, Flörsheim a. M.

Nr. 42.

Samstag, den 8. April 1911.

15. Jahrgang.

Viertes Blatt.

**MAGGI'S
Suppen**
DIE BESTEN



1 Würfel
für 2-3 Teller 10 Pfg.

Neuen
Kopfsalat
empfiehlt
Max Flesch.

Gratis

erhalten Sie meine Broschüre
über
die neueste Art der Wäsche-
reinigung.

Beachten Sie vor allen
Dingen die gewaltigen Vorteile
der Waschmaschine
System „Krauss“



Schreiben Sie also bitte sofort
an den Fabrikanten
Louis Krauss, Schwarzenberg
i. Sa.
Rührige Vertreter werden gesucht!

Ein
möbliertes Zimmer
zu vermieten. Zu erfragen in der Expedition.

Junge Hunde (Rattenpinscher)
sind zu verkaufen. Weilbacherweg 5.

Lehrerin sucht

möbliertes Zimmer

Offerten an die Expedition.

Ein anständiger junger Mann erhält
Kost und Wohnung
Wo sagt die Expedition.

Entlaufen ist mir ein Huhn, weiß
mit dunklen Schwanzfedern
und punktiertem Rücken.
Wiederbringer erhält Belohnung.

Johann Adam, Borngasse.

Achtung! Frankfurter Achtung!
Wurst-Abschlag!

Feinste Wurstwaren, rohen u. gekochten Schinken
im Aufschnitt, Dörrfleisch, Würstchen, Wurstfett,
garantiert reines

Schweine-Schmalz per Pfund 65 Pf.

Franz Racky, Eisenbahnstr. 60.

Der Garten lacht,
die Kälte hat ihm
nichts gemacht!

Empfehle für gelindere Tage nächster Woche:
Salatpflanzen, Früh-Rohrabi-
pflanzen in großen Vorräten, ferner für sofort
neuen Kopf-Salat.

Max Flesch.

Papierwaren aller Art
empfiehlt
H. Dreisbach.

Katharina Weil

Flörsheim am Main, Hauptstrasse 19.

Einkaufszentrale: Vog & Soherr, Mainz. — Riesen-Einkauf für über 60 Zweiggeschäfte.

Für weißen Sonntag! Für Ostern!

Batisthäubchen, Sportmützen weiß und bunt, Kinderstrophhüte, Kinderkleidchen, Schürzchen in weiß u. bunt.
Knaben-Blusen, Matrosenkragen, runde Kragen in weiß und dunkelblau.
Strümpfe in Wolle und Baumwolle, schwarz u. b. lederfarbig, Hemdchen und Hosen.

Damenblusen, weiss in Barst u. Wolle, Handschuhe, Chapeaus, Rüschen, Zier- u. Hausschürzen etc.

Herrenkragen, Cravatten, Selbstbinder, Vorhemden, Manschetten,
in weiß und bunte Garnituren, Hosenträger, Hemdeneinfäße, Macco-Unterhosen, Hemden in weiß, macco
mit farbigen Brusteinlagen etc.

Weisse Stickerei- und Pique-Unterrocke, weiße Mädchen- u. Knaben-Hemden,
ebenso Hosen, Taschentücher, auch mit Buchstaben, Kerzentücher, Kerzenkränze, Kopf-
kränze, Kerzenranken und Sträußchen, Bänder etc.

Bekanntmachung.

Den verehrten Einwohnern von
Flörsheim und Umgebung die ergeb.
Mitteilung, daß von Montag, den
10. April ab, mein

**Uhren- und Goldwaren-
Geschäft**

in der Widenersstraße 14

ständig geöffnet ist.

Bei meiner etwaigen Abwesenheit
werde ich durch Herrn und Frau Peter
Geiß vertreten.

15 Prozent Rabatt
noch bis zum Tage des Umzuges.

Die Verlängerung des Ausverkaufes
um 2 Tage, u. zwar bis zum 10. April
hat ihren Grund darin, daß der von mir
neu zu beziehende Ladenraum zum fest-
gesetzten Termin nicht fertiggestellt wer-
den konnte.

**H. Rubinstein, Uhrmacher und
Goldarbeiter,**
Flörsheim a. M., Widenersstr. 14.

Gal. Silberelster

ist seit Diens. 29 Mittag abhanden gekommen. Be-
sondere Kennzeichen: ganz weiß, mit blauem Schwanz
abgeschnittener Flügelspitze. Gegen gute Belohnung ab-
zugeben in der Expedition ds. Bl.

Abbruch!

Sehr gut erhaltene
Sandsteinplatten
billigst abzugeben.

Gebrauchte Dachziegel,
per Hundert 1.20 Mark
(soweit gut erhalten). Ferner werden noch abgegeben:
Ca. 60 Ctr.

eichen Brennholz und Spähne,
Verkauf nur noch bis Montag.

Destillation Jos. Hartmann.

Osterhasen aller Art, große, fortirt
10 St. 90, 1 St. 10 Pf.
Kleine 10 St. 45, 1 St.
5 Pfg. Eier ebenso. Anton Schick,
Drogenhandlung, Eisenbahnstraße 6.

Achtung!

Feiertage halber bleibt mein
Geschäft Donnerstag, Freitag und
Samstag nächste Woche
geschlossen.

D. Mannheimer.

Gesang = Bücher!

Empfeht

Heinrich Dreisbach.

2 Billige Osterwochen !

Am Freitag, den 31. März begonnen!

Eine glänzende Kaufgelegenheit für Damen und Herren,

welche im allgemeinen nicht geboten werden kann. Kurz nach Ostern wird teilweise die neuerbaute Lichthalle bezugsfertig. Sodann beginnt der Umbau im Vorderhaus. Durch diese zweite Umbauperiode ist eine abermalige Lager-Umräumung erforderlich. Um meine werthe Kundschaft für die jetzigen kleinen Unannehmlichkeiten bei Ihren Einkäufen zu entschädigen, gewähre ich nur während der 2 billigen Osterwochen vom 31. März bis 15. April ds. Js. auf sämtliche vorräthige Waren ohne Ausnahme, darunter die neuen Eingänge der Mode, die anerkannt enorm billig ausgezeichnet sind, einen

Extra-Rabatt von 10%,

der an der Kasse gekürzt wird.

Es gelangen zum billigen Verkauf

nur anerkannt gute und durchaus bewährte Qualitäten in größter Auswahl.

Herren-Anzüge
Kommunion- u. Konfirmations
Anzüge
Paletots und Ulster
Hosen
Westen
Gummi-Mäntel
Goden-Joppen
Anzugstoffe im Ausschnitt
Kragen
Manschetten
Oberhemden
Cravatten
Hosenträger

Gardinen
Rouleaux
Möbelstoffe
Weißwaren
Damen- u. Herrenwäsche
Baumwollwaren
Waschstoffe
Schürzen
Decken aller Art
Taschentücher
Bettwaren
Fertige Betten
Blusenstoffe
Seidenstoffe
Wollmouffeline

Damen-, Backfisch- und Kinder-Confection

Moderne Jacken-Costüme
" lange farbige Paletots
" Schwarze Paletots
" " Frauen-Paletots
" Costüm-Röcke
Reizende Neuheiten in
Damen-Blusen.
Halbfertige Roben und Blusen.

Trotz der sehr niedrigen Preise zeichnet sich meine Confection durch beste Verarbeitung, vorzügliche Stoffe und beste Passform aus.
Nötige Abänderungen werden tadellos ausgeführt.

Damenkleiderstoffe

Reizende maßgebende Neuheiten für die Frühjahrs- und Sommer-Saison.
Enorme Auswahl in aparter Geschmacksrichtung zu nie wiederkehrenden Preisen.

Jeder Kauf ein Gelegenheitskauf!

Deshalb liegt es in Jedermanns Interesse von den gewaltigen Vorteilen zu profitieren.

Christian Mendel

Verkauf
gegen Bar!

•Mainz• Kaufhaus am Markt

Telephon
110.